

1

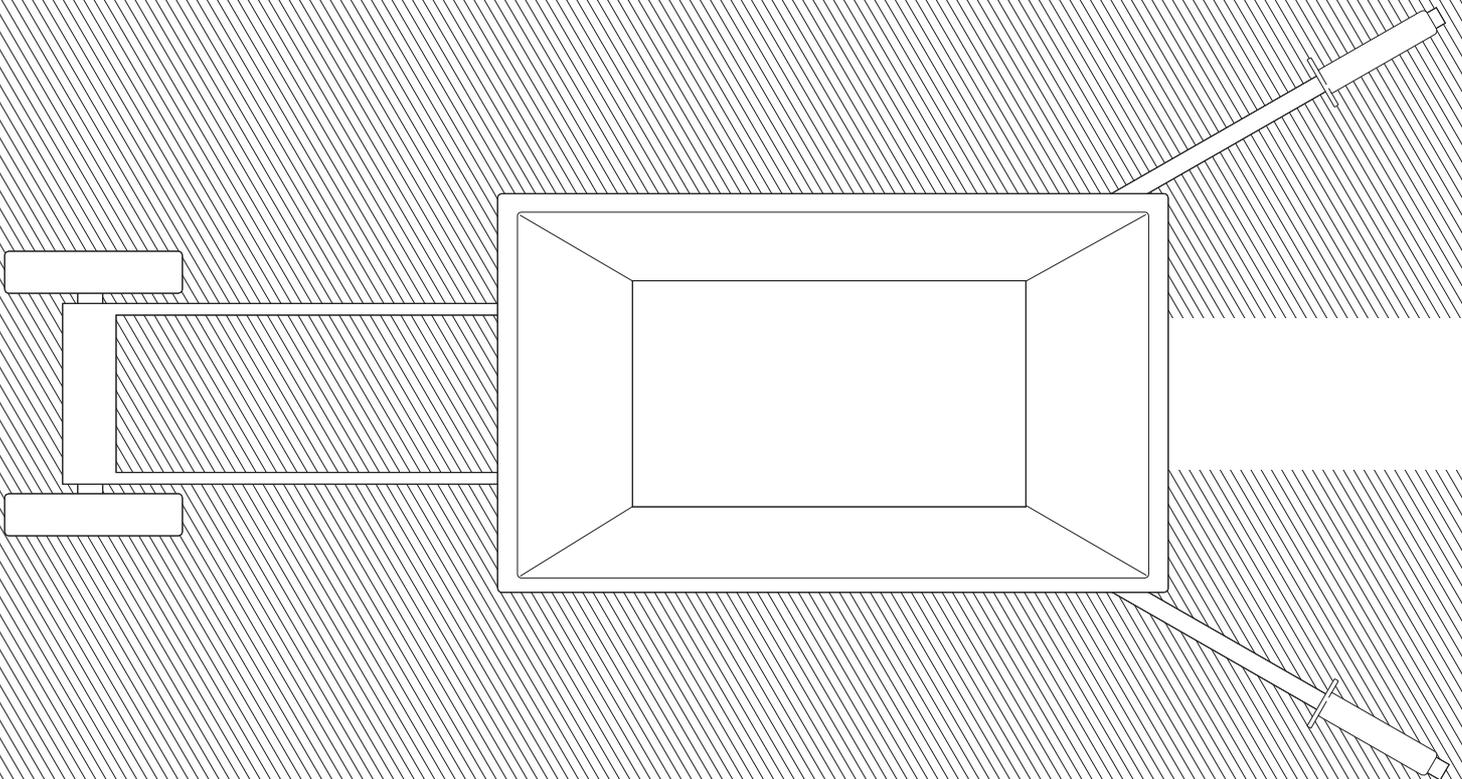
165

KENNZAHLEN 2011 **DOCHECK-KONZERN**

JAHRESBERICHT	2011 EUR	2010 EUR	VERÄNDERUNG EUR	VERÄNDERUNG PROZENT
Umsatzerlöse	17.567.234,08	15.434.844,66	2.132.389,42	13,82
- davon antwerpes	6.251.460,15	5.818.478,56	432.981,59	7,44
- davon DocCheck	3.896.014,29	3.569.137,32	326.876,97	9,16
- davon DocCheck Shop	7.621.991,09	6.205.257,79	1.416.733,30	22,83
Gesamtleistung	17.674.422,83	15.555.242,19	2.119.180,64	13,62
EBIT	1.837.618,04	936.039,49	901.578,56	96,32
EBITDA	2.464.398,15	1.703.559,41	760.838,74	44,66
Konzerngewinn	1.436.601,41	739.874,34	696.727,07	94,17
Gewinn pro Aktie	0,26	0,14	0,12	85,71
Bestand liquide Mittel	7.258.980,01	7.927.974,91	-668.994,90	-8,44
Anzahl Mitarbeiter	165	165		

INHALTSVERZEICHNIS

Konzernlagebericht	06 : 23
Konzernbilanz	24 : 25
Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	26 : 26
Gesamtergebnisrechnung	27 : 27
Eigenkapitalveränderungsrechnung	28 : 29
Kapitalflussrechnung	30 : 31
Konzernanhang	32 : 61
Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens	62 : 63
Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)	64 : 64
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	65 : 65
Bericht des Aufsichtsrats	66 : 67
Impressum	



KONZERN**LAGEBERICHT**

KONZERNLAGEBERICHT DER DOCHECK AG, KÖLN, FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

1

Aufbau und Struktur des Unternehmens

Der DocCheck-Konzern (im Folgenden „DocCheck-Gruppe“ oder „Gruppe“ genannt) besteht aus der DocCheck AG („DocCheck AG“) mit Sitz in Köln sowie ihren Tochtergesellschaften:

- antwerpes ag („antwerpes ag“), Köln
- DocCheck Medical Services GmbH („DocCheck GmbH“), Köln
- DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH („DocCheck Shop“), Weil im Schönbuch.

Die DocCheck AG bildet das Dach der DocCheck-Gruppe und operiert dabei als geschäftsführende Holding. Das operative Geschäft wird von den Tochtergesellschaften betrieben. Die weiteren Ausführungen zur Lage des Unternehmens werden daher für die DocCheck-Gruppe insgesamt beschrieben.

Bei der Gesellschaft handelte es sich bisher um eine börsennotierte, kleine Kapitalgesellschaft im Sinne der handelsrechtlichen Vorschriften. Sie war nach § 264d HGB kapitalmarktorientiert. Nach dem im Geschäftsjahr 2011 erfolgten Wechsel in den Freiverkehr ist die DocCheck AG keine börsennotierte Gesellschaft mehr. Da jedoch der Segmentwechsel erst im Laufe des Geschäftsjahres 2011 erfolgte, hat der Vorstand beschlossen, dass sowohl die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011 als auch des Konzernlageberichtes für das Geschäftsjahr 2011 freiwillig nach den Vorschriften für börsennotierte Gesellschaften erfolgen soll.

2

Geschäftsmodelle der DocCheck-Gruppe

Die DocCheck-Gruppe hat sich auf den Wachstumsmarkt Healthcare spezialisiert. Im operativen Geschäft stehen dafür zwei Marken:

- DocCheck, die mitgliederstärkste europäische Internetcommunity für Healthcare Professionals, und
- antwerpes, eine der größten inhabergeführten Agenturen für kreative Healthcare-Kommunikation in Deutschland.

antwerpes und DocCheck liefern ihren Kunden aus dem Healthcare-Markt vom integrierten Kommunikationskonzept bis zum passenden Zielgruppenkanal alles aus einer Hand. Damit erreicht die DocCheck-Gruppe eine einzigartige Stellung im Healthcare-Markt.

2.1 DocCheck

Unter der Marke DocCheck agieren im operativen Business zwei Unternehmen:

- die DocCheck Medical Services GmbH und
- die DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH.

2.1.1 DocCheck Medical Services GmbH („DocCheck“)

Die DocCheck Medical Services GmbH betreibt die nach unserer Einschätzung größte europäische Internetcommunity für Healthcare Professionals (vor allem Ärzte und Apotheker) mit über 800.000 Nutzern und über 2.500 Kooperationspartnern aus dem gesamten Gesundheitssektor. Damit verfügt DocCheck im Healthcare-Markt über eine sehr große Reichweite: nahezu jeder zweite Arzt in Deutschland ist Mitglied der DocCheck Community und 29 der 30 größten pharmazeutischen Unternehmen nutzen DocCheck. DocCheck ist lt. IVW (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V.) die meistbesuchte Internetseite für Healthcare Professionals in Deutschland. Die Reichweite von DocCheck beschränkt sich aber nicht nur auf Deutschland: DocCheck ist mit mehreren Sprachversionen in anderen wichtigen Ländern vertreten (z. B. in Frankreich, Spanien und Italien). Der Anteil der internationalen Nutzer beträgt inzwischen über 25 Prozent. Diese Reichweite und entsprechendes Marketing haben DocCheck zu einer bekannten Marke bei vielen Healthcare Professionals in Deutschland gemacht. Unter der Marke DocCheck wurde eine Vielzahl von Geschäftsmodellen etabliert. Zu den wichtigsten Geschäftsaktivitäten der DocCheck Medical Services GmbH gehören:

DocCheck Media (Anzeigen)

Die DocCheck Community ist nach Angaben der IVW das am häufigsten frequentierte Internetangebot für Healthcare Professionals in Deutschland. Im November 2011 erreichte DocCheck mit 7,0 Millionen Pageimpressions und 2,8 Millionen Besuchen ein bisheriges „All-Time-High“ und konnte seinen Abstand zu den anderen medizinischen Fachmedien weiter ausbauen. Darüber hinaus verfügt DocCheck mit den DocCheck News über einen der reichweitenstärksten elektronischen Newsletter für Healthcare Professionals in Europa. Über 240.000 Abonnenten erhalten regelmäßig die DocCheck-Publikationen per eMail. Die DocCheck News sind damit ein bevorzugtes Medium für die Schaltung von elektronischen Anzeigen (Advertorials, Banner).

DocCheck Research (Marktforschung)

DocCheck verfügt über eines der umfangreichsten Fachgruppen-Panels in Deutschland – mit mehr als 189.000 Teilnehmern, davon allein fast 70.000 Humanmediziner. Das Besondere dieses Panels ist die hohe Panelqualität, da alle Panelmitglieder einen Berufsnachweis erbracht haben. Auf Basis des beschriebenen Panels führt DocCheck eigene Studien durch und betreibt Feldvermietungen. Durch die Fokussierung auf das Internet kann DocCheck Marktforschungsdienstleistungen effizient und schnell erbringen.



DocCheck BusinessMail (Direktmarketing)

DocCheck BusinessMail (vormals „DocCheck Mail“) erreicht über 140.000 Medical Professionals in Europa und ist damit ein besonders leistungsstarkes Direktmarketing-Instrument. Über den Service DocCheck BusinessMail können Kunden ihre Zielgruppe schnell und effizient mit einer hohen eMail-Responserate von bis zu 25 Prozent erreichen.

DocCheck CRO

DocCheck CRO bietet den Kunden aus der pharmazeutischen Industrie nicht-interventionelle Studien (NIS). Von der Konzeption bis zur Veröffentlichung begleitet der Bereich die Kunden bei dieser inhaltlich wie technisch anspruchsvollen Aufgabenstellung.

DocCheck Paid Content

Der Bereich Paid Content stellte 2011 drei Services für die DocCheck-Nutzer bereit:

„DocCheck Load“: Hier stehen Fachliteratur und andere digitale Erzeugnisse aus den Bereichen Medizin und Gesundheit zum kostenpflichtigen Download für DocCheck-Nutzer bereit. Zurzeit stellen mehr als 20 medizinische Fachverlage fast 8.000 Artikel ein. Das zur Verbesserung des Nutzererlebnisses in den Bereich DocCheck Load integrierte kostenpflichtige Premium-Abonnement „DocCheck Pro“ bietet Zugang zu über 40 Angeboten und hochwertigen Medizininhalten. Diese Angebote realisiert DocCheck gemeinsam mit 25 Kooperationspartnern – hauptsächlich aus der Verlagsbranche.

„DocCheck Apps“ produziert und vertreibt Anwendungen und Inhalte für mobile Endgeräte, insbesondere Smartphones. Bereits 2009 wurde die erste mobile Applikation („App“) für den Healthcare-Markt erfolgreich im App Store von Apple veröffentlicht. Im Jahr 2011 stellte DocCheck sein völlig neu konzipiertes mult-eBook-Format für eBooks vor.

„medicalpicture“ agierte als Bildagentur für medizinisch-wissenschaftliche Bilder. Der Betrieb des Bereichs wurde zum 31.12.2011 aufgrund der stetig nachlassenden Nachfrage nach Premium-Bildlizenzen eingestellt.

2.1.2 DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH („DocCheck Shop“)

Im DocCheck Shop sind die Handelsaktivitäten der Marke DocCheck gebündelt. Der Fokus des Handelsgeschäfts liegt auf dem Handel mit Medizin- und Praxisbedarf und kleinerer Medizintechnik. Neben einem Sortiment von 15.000 Medicalprodukten wird unter dem Label „DocCheck“ auch eine eigene Produktlinie mit zirka 200 eigenen Produkten gefertigt. Die Produkte werden über drei Kanäle an Ärzte und Apotheker vertrieben:

Internet

Unter <http://shop.doccheck.com> hat sich der DocCheck Shop als einer der nach unserer Einschätzung umsatzstärksten Online-Shops für Medizinbedarf in Deutschland etabliert. Im Jahr 2011 wurde der Online-Shop vollständig erneuert. Die Online-Umsätze

legten im Vergleich zum Vorjahr im deutlich zweistelligen Prozentbereich zu.

Call-Center

DocCheck Shop verfügt über einen Versandkatalog, der als Beilage in Publikationen oder per Mailing verschickt wird. Auch Kunden, die über das Internet beim DocCheck Shop bestellen, erhalten den Katalog. Die Bestellung erfolgt über das eigene Callcenter. Die Grenzen zwischen klassischem Versandhandel und eCommerce verschwinden hiermit. eCommerce-Kunden bestellen erklärungsbedürftige Produkte über das Call-Center, um zusätzliche Produktinformationen zu erhalten. Call-Center-Kunden wickeln ihre wiederkehrenden Bestellungen bequem über das Internet ab.

Außendienst

Zusätzlich ist der DocCheck Shop mit einem eigenen Außendienst über die Vertriebsstandorte in Stuttgart (Standort Süd), Leipzig (Standort Ost) und Essen (Standort West) in den Arztpraxen präsent.

2.2 antwerpes

Im Kommunikationsgeschäft liegen die Wurzeln der DocCheck-Gruppe. antwerpes ist seit 1990 als Dienstleister für Kommunikation im Healthcare-Markt tätig und heute einer der größten Anbieter mit Fokus auf die Zielgruppe Healthcare Professionals in Deutschland (vgl. iBusiness Internet-Agenturranking 2011). Unter antwerpes werden integrierte, crossmediale Kommunikationskonzepte für Kunden aus dem Healthcare-Markt entwickelt und realisiert. antwerpes hat es sich zum Ziel gesetzt, für seine Kunden die innovativste und kreativste unter den deutschen Healthcare-Agenturen zu sein. Das Leistungsportfolio teilt sich in zur Zeit fünf Units:

Campaigning

Der Campaigning-Bereich liefert umfassende Kampagnen- und Kommunikationskonzepte für die Healthcare-Industrie unter Einbeziehung aller Leistungsangebote der Konzernbereiche. Der Bereich erbringt selbst auch Leistungen im Bereich Print, Direktmarketing, Außendienstmaterialien und Event unter Einbeziehung der Leistungsangebote der anderen Konzernbereiche.

Digitale Kommunikation

Der Bereich digitale Kommunikation entwickelt und implementiert Inter-, Intra- und Extranet-Anwendungen, innovative eMarketing- und eDetailing-Konzepte und Programme für mobile Endgeräte („Apps“).

Public Relations und Social Media

Public Relations und Social Media ergänzt das Leistungsportfolio der antwerpes ag um klassische und Online-PR für die Laien- und Fachpresse. Die heute für viele Kommunikationsangebote unerlässlichen Social-Media-Dienstleistungen runden das Spektrum der Unit und der Agentur passgenau ab.

Sales Force Effectiveness (SFE)

Die Unit Sales Force Effectiveness bietet Unterstützung in der Außendienstkommunikation mithilfe individuell gestalteter, interaktiver und multimedialer Lösungen für die Produktpräsentation. Als Basis dienen modernste Tablet-Computer wie insbesondere das iPad, aber auch Tablet-PCs und eReader.

Performance Marketing

Der Bereich „Performance Marketing“ konnte sich in 2011 erfolgreich etablieren. Die nachgefragten Leistungen reichen von Suchmaschinenmarketing und -optimierung über Webanalyse bis hin zu kompletten eMarketing-Kampagnen mit dem Ziel der effizienten Kundengewinnung und -bindung.

3

Markt und Wettbewerb

3.1 Kernmarkt

Die Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen aus dem Gesundheitssektor zählt zum Grundbedarf der Menschen und ist damit konjunkturellen Schwankungen weniger ausgesetzt als andere Bedürfnisse.

Daher ist der Anteil der Gesundheitsausgaben, gemessen am deutschen Bruttoinlandsprodukt, seit zehn Jahren leicht steigend. Der Anteil lag laut den letzten Angaben des Statistischen Bundesamtes bei 11,6 Prozent (2007: 10,5 Prozent). Zur Verdeutlichung: Der deutsche Gesundheitsmarkt ist mit rund 280 Milliarden Euro größer als der Automobilssektor und zugleich der expansivste Wachstums- und Beschäftigungsmotor aller deutschen Branchen. Neben der reinen Größe ist die Arzneimittelindustrie als Wirtschaftsfaktor mit einer Bruttowertschöpfung von über 106.000 Euro pro Beschäftigtem eine der leistungsfähigsten Branchen in Deutschland. Zudem gilt sie als Branche mit besten Zukunftsaussichten. Sie profitiert dabei sehr stark von den erwarteten gesellschaftlichen, aber auch von den technologischen Veränderungen. Steigendes Gesundheitsbewusstsein, medizintechnologischer, pharmakologischer sowie diagnostischer und therapeutischer Fortschritt haben dazu beigetragen, dass die durchschnittliche Lebenserwartung immer weiter gestiegen ist. Daher und aufgrund der anhaltend niedrigen Geburtenrate vollzieht sich in den nächsten Jahren ein dramatischer demografischer Wandel, der gleichzeitig den noch in den Kinderschuhen steckenden sogenannten zweiten Gesundheitsmarkt stark expandieren lassen wird. Dazu gehören zum Beispiel der Gesundheitstourismus und Medical Wellness, aber auch der Heil- und Hilfsmittelbereich für ältere Gesunde.

Dagegen dürfte der sogenannte erste Gesundheitsmarkt, der derzeit vor allen Dingen durch die gesetzlichen Krankenkassen finanziert wird, noch stärker reglementiert und durch Leistungskataloge eingegrenzt werden.

Andererseits wird der Apothekenbereich weiter liberalisiert und der Anteil der frei zugänglichen beziehungsweise nicht ver-

schreibungspflichtigen Medikamente zunehmen. In der Gesundheitswirtschaft stecken damit große Innovationspotenziale und gesamtwirtschaftliche Impulse. Stärker als jede andere Branche in Deutschland trägt die Gesundheitsbranche zu Arbeitsplätzen, modernen Dienstleistungen sowie technologisch hochwertigen Entwicklungen bei. Ihr werden damit beste Wachstums- und Entwicklungsperspektiven prognostiziert.

3.2 Markt für Kommunikationsdienstleistungen

Der deutsche Werbemarkt ist im Wesentlichen abhängig von konjunkturellen Einflüssen und der damit verbundenen Investitionsfreudigkeit der Werbekunden. Für das Jahr 2012 zeigen sich die Verbände der Kommunikationswirtschaft neutral eingestellt. Die Euro-Krise und der immer noch hohe Ölpreis sind latente Risiken.

Neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf dem Markt für Kommunikationsdienstleistungen lässt sich aber auch festhalten, dass die Ansprüche, die heute an Kommunikationsdienstleister gestellt werden, komplexer geworden sind. Der Trend geht hin zu sogenannten 360°-Anbietern, die in der Lage sind, ihre Kunden bei einer Vielzahl unterschiedlicher Fragestellungen zu unterstützen – von der klassischen Kampagnenentwicklung bis hin zum Community-Marketing. Die DocCheck-Gruppe hat sich auf diese Entwicklung eingestellt und versteht sich als „One-Stop-Shop“, der in der Lage ist, anspruchsvolle crossmediale Kampagnen mit einem komplexen Maßnahmenportfolio zu begleiten.

3.3 Wettbewerb

Aufgrund ihrer breiten Aufstellung innerhalb des Healthcare-Marktes begegnen die Unternehmen der DocCheck-Gruppe mit ihren Produkten und Dienstleistungen sehr unterschiedlichen Wettbewerbern:

antwerpes

Mit Platz 34 im Horizonte-Ranking 2010 gehört antwerpes zu den größeren Agenturen in Deutschland. Die Spezialisierung auf den Healthcare-Markt sichert antwerpes – ausgehend von den bei der GWA (Gesamtverband Kommunikationsagenturen GWA e.V.) vertretenen rund 20 Healthcare-Agenturen – einen Platz unter den drei umsatzstärksten Agenturen für Healthcare-Marketing in Deutschland. Darin sind die Healthcare-Ableger der großen Netzwerk-Agenturen mit eingeschlossen. Hinsichtlich der Konzeption und Realisierung von integrierten, crossmedialen Multichannel-Marketingkampagnen sieht sich antwerpes aufgrund seines Know-hows in klassischer Kommunikation, PR und eMarketing im deutschen Healthcare-Markt als äußerst wettbewerbsfähig an.

DocCheck

DocCheck ist das reichweitenstärkste Portal für Healthcare Professionals in Deutschland. Das DocCheck-Passwort als Log-in für über 2.500 Websites garantiert, dass die DocCheck Community weiter dynamisch wächst. Monatlich kommen nach internen Statistiken zirka 6.500 neue Nutzer aus ganz



Europa hinzu. Der Passwort-Service selbst ist sowohl für die Nutzer als auch für Kooperationspartner in der Basisversion kostenlos. Bei den Produkten und Dienstleistungen, die auf Basis dieser Community entwickelt werden, begegnet DocCheck unterschiedlichen Wettbewerbern aus der On- und Offline-Welt. Dazu zählen unter anderem:

- Verlage
- Marktforschungsunternehmen
- Direktmarketingdienstleister
- andere Ärzteportale

Im Bereich des Online-Publishings ist es DocCheck gelungen, mit über 250.000 Abonnenten den reichweitenstärksten Newsletter für Medical Professionals im deutschsprachigen Raum zu etablieren.

Laut IVW-Online-Ranking liegt das DocCheck-Portal bei beiden verwendeten Messgrößen Visits und Page Impressions Ende 2011 weiter auf Platz eins der medizinischen Angebote für Profis – vor den Online-Ablegern der Branchenblätter „Ärztezeitung“ und „Ärzteblatt“. Im Online-Segment wächst DocCheck durch seinen klaren Fokus schneller als die Wettbewerber.

Im Bereich der Pharmamarktforschung hat sich die quantitative Online-Marktforschung mittlerweile als Standard etabliert. DocCheck Research hat hier durch sein qualifiziertes Panel von ca. 70.000 Ärzten und ca. 20.000 Apothekern einen Wettbewerbsvorteil vor anderen Anbietern. Der unkomplizierte Panelzugriff ermöglicht eine besonders schnelle Gewinnung von Rohdaten – auch in schwer erreichbaren Zielgruppen. Der Service DocCheck BusinessMail verfügt über einen Verteiler von mehr als 140.000 Medical Professionals in Deutschland, die der Zusendung von eMails zugestimmt haben. Hinsichtlich der Größe des Verteilers, der Datenqualität und der hohen Responserate von bis zu 25 Prozent dürfte dieser DocCheck-Dienst marktführend in Deutschland sein.

Im Bereich „Paid Content“ konkurriert DocCheck vor allem mit anderen eBook-Stores, die jedoch meist keine Spezialisierung auf medizinische Inhalte besitzen. Ein wesentlicher Vorteil für DocCheck ist, dass es durch seine Reichweite potenzielle Käufer kostengünstiger erreichen kann als Wettbewerber ohne eigene Community. Darüber hinaus ermöglicht das neue multeBook eine Einbindung von User Generated Content, der in dieser Form und dieser Spezialisierung so nur bei DocCheck zu finden ist.

DocCheck Shop

Der DocCheck Shop konkurriert mit anderen Mailorder-Anbietern und Internetversendern für Medizinbedarf. Bezogen auf das reine Internetgeschäft dürfte der DocCheck Shop jedoch zu den umsatzstärksten Online-Shops für Medizinbedarf in Deutschland gehören. Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit des DocCheck Shops ist die enge Anbindung an das DocCheck-Portal, da sie ein kostengünstiges Erreichen der verschiedenen Zielgruppen ermöglicht.

Insgesamt konnte die DocCheck-Gruppe die Wettbewerbsfähigkeit in den letzten Jahren kontinuierlich verbessern. Durch die Fokussierung auf den Healthcare-Markt, die Konzentration auf die zwei Marken DocCheck und antwerpes und die Integration von Marketingkonzepten, Marketingtools und Zielgruppe wurde quasi ein Alleinstellungsmerkmal erreicht. Gerade dieser ganzheitlich systemische Ansatz – den die DocCheck-Gruppe bereits seit Jahren erfolgreich am Markt umsetzt – wird vom Branchenblatt W&V als eines der Business-Modelle für die Zukunft beschrieben. Bis heute deckt kein Wettbewerber in Deutschland den Markt für Healthcare-Kommunikation in vergleichbarer Weise ab.

3.4 Forschung und Entwicklung

Kreative technische Innovationen sind ein wesentliches Merkmal der Aktivitäten der DocCheck-Gruppe und tragen dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Im Vergleich jedoch zu klassischen Industriebetrieben mit Forschungs- und Entwicklungsabteilungen ist die DocCheck-Gruppe in erster Linie Anbieter von Dienstleistungen. Aus diesem Grund werden Entwicklungen immer mit Bezug zu einem konkreten Kundenprojekt oder als Teil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses vorangetrieben.

4

Ertragslage

4.1 Umsatz-, Kosten- und Ergebnisentwicklung im Konzern

Der Umsatz der DocCheck-Gruppe stieg im Jahr 2011 um 14 Prozent von 15,4 auf 17,6 Millionen Euro. Der Rohertrag (Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand) hingegen stieg von 9,7 auf 10,8 Millionen Euro. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen von 185 TEUR auf 468 TEUR. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus Gewinnen aus dem Verkauf von Edelmetallen und Wertpapieren. Die Aufwendungen (Personalaufwand, sonstige betriebliche Aufwendungen und Abschreibung) stiegen im Geschäftsjahr um sechs Prozent von 9,0 Millionen Euro auf 9,5 Millionen Euro. Ursächlich dafür waren höhere Abschreibungen auf Einbauten in Folge einer Neubewertung der Restnutzungsdauer sowie höherer Personalaufwand auf Grund der gestiegenen Mitarbeiterzahl. Die sonstigen betrieblichen Aufwände sind nahezu unverändert. Das Betriebsergebnis (EBIT) stieg von 0,9 Millionen Euro auf 1,9 Millionen Euro. Rund ein Drittel des zusätzlichen Betriebsergebnisses resultiert aus Gewinnen aus dem Verkauf von Edelmetallen und Wertpapieren. Das Zinsergebnis liegt mit 0,43 Millionen Euro über dem Vorjahresergebnis von 0,35 Millionen Euro. Das Ergebnis vor Ertragsteuern liegt bei 2,2 Millionen Euro für das Jahr 2011 im Vergleich zu 1,2 Millionen Euro in 2010. Nach Steuern und Minderheitenanteilen verbleibt ohne Berücksichtigung der eigenen Anteile ein Ergebnis pro Aktie nach IFRS 33 von 26 Cent (2010: 14 Cent).

4.2 Umsatz- und Ergebnisentwicklung in den Geschäftsbereichen nach IFRS

Die Ursachen für das deutlich gestiegene operative Ergebnis in der DocCheck-Gruppe liegen in der verbesserten Ergebnissituation der antwerpes ag und der DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH begründet. Die einzelnen Geschäftsbereiche im Überblick:

antwerpes

Das Agenturgeschäft der DocCheck-Gruppe, vertreten durch die antwerpes ag, verzeichnete einen Umsatzzuwachs von 5,8 Millionen Euro in 2010 um 7 Prozent auf 6,3 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2011. Der Rohertrag erreichte einen Wert von 5,8 Millionen Euro (2010: 5,1 Millionen Euro). Das Umsatzwachstum resultiert, wie es der Rohertrag indiziert, aus einem Anstieg des Verkaufs von Agenturleistungen. Hintergrund dafür sind mehrere Kunden, die in 2011 in deutlich überdurchschnittlichem Umfang Leistungen von der antwerpes ag erwarben. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den erhaltenen Aufträgen für Eigenleistungen wider. Dieser Leistungsindikator wies ein Wachstum von 18 Prozent auf. Die Auslastung des Personals durch Kundenprojekte stieg im Jahresdurchschnitt auf 82 Prozent, von 76 Prozent in 2010.

Die Personalkosten im Agenturbereich, in denen nahezu ausschließlich die Kosten der operativ tätigen Mitarbeiter erfasst sind, stiegen in 2011 um 13 Prozent auf 2,6 Millionen Euro (von 2,3 Millionen Euro in 2010). Administrative Mitarbeiter sind ganz überwiegend in der DocCheck AG beschäftigt. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken um zwei Prozent von 2,2 Millionen Euro auf 2,1 Millionen Euro. Der Anteil der Konzernumlage an den sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegt weiter bei ca. 70 Prozent. In der Konzernumlage sind alle administrativen Tätigkeiten sowie Raum- und Betriebskosten enthalten. Mit insgesamt 4,7 Millionen Euro stiegen die Kosten im Geschäftsbereich antwerpes im Jahr 2011 um sechs Prozent gegenüber dem Jahr 2010. Aus dieser Entwicklung ergibt sich für 2011 im Geschäftsbereich antwerpes ein EBIT von 1,38 Millionen Euro gegenüber 0,96 Millionen Euro im Jahr 2010.

DocCheck

Der Geschäftsbereich DocCheck, dargestellt durch die DocCheck Medical Services GmbH, umfasst die Portal-, Community- und Serviceaktivitäten der DocCheck-Gruppe. Dank einer insgesamt positiven Marktsituation stieg der Umsatz von 3,6 Millionen Euro in 2010 auf 3,9 Millionen Euro in 2011. Der Rohertrag legte ebenfalls von 2,5 Millionen Euro auf 2,8 Millionen Euro zu. Die Personalkosten stiegen in 2011 um 24 Prozent, von 1,2 auf 1,3 Millionen Euro. Hintergrund des Kostenanstiegs ist die Vergrößerung des Personalstamms in mehreren Bereichen. Die sonstigen betrieblichen Kosten inklusive Konzernumlage stiegen von 1,2 auf 1,4 Millionen Euro. Die Hälfte des Zuwachses resultiert aus einer höheren Konzernumlage, die auf Grund der höheren Personalkosten zu entrichten ist. Die übrigen Kostensteigerungen entfallen insbesondere auf die Marketing- und Messeaktivitäten. Für das Gesamtjahr 2011 weist der Geschäftsbereich DocCheck einen positiven EBIT in Höhe von 52 Tsd. Euro aus (2010: 289 Tsd. Euro).

Die Investitionen in Marketing, Personal und Produkte werden sich voraussichtlich erst in den kommenden Jahren bezahlt machen.

Die Auftragseingänge für Eigenleistungen stiegen um 24 Prozent von 2,5 Millionen Euro in 2010 auf 3,2 Millionen Euro in 2011. Maßgeblich dafür waren verbesserte Auftragseingänge in den Bereichen Direktmarketing, CRO (onlinebasierte Anwendungsbeobachtungen) und Lizenzen.

Die Auslastung durch Kundenprojekte war in allen Bereichen, in denen sich diese Relation messen lässt, zufriedenstellend. Im Bereich DocCheck Research lag die Auslastung mit 79 Prozent in 2011 etwas unter dem Niveau von 82 Prozent in 2010.

DocCheck Shop

Der Geschäftsbereich DocCheck Shop besteht aus der DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH, Weil im Schönbuch. An der Gesellschaft hält die DocCheck AG einen Anteil von 57,5 Prozent.

Der Umsatz im Segment DocCheck Shop stieg in 2011 erheblich an, von 6,2 auf 7,6 Millionen Euro (+23 Prozent). Der Umsatzzuwachs resultiert hauptsächlich aus dem Verkauf von Lesegeräten für die elektronische Gesundheitskarte, die im Zeitraum April bis September 2011 von nahezu allen Arztpraxen in Deutschland erworben werden mussten (die Kosten wurden durch die gesetzlichen Krankenkassen getragen). DocCheck Shop hat von diesem Sondereffekt erheblich profitiert und einen hohen sechsstelligen Betrag zusätzlich umgesetzt. Der Handel über den eigenen Online-Shop legte erneut mit einer deutlich zweistelligen Wachstumsrate zu. Im vierten Quartal 2011 reduzierte sich das Wachstum spürbar, da nach dem Relaunch des Online-Shops (shop.doccheck.com) die gesamte Suchmaschinenoptimierung neu aufgebaut werden muss. Der Rohertrag stieg in 2011 auf 2,1 Millionen Euro (2010: 1,8 Millionen Euro). DocCheck Shop erzielte in 2011 ein operatives Ergebnis (EBIT) von 164 Tsd. Euro (2010: -27 Tsd. Euro).

5

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des DocCheck-Konzerns reduzierte sich im Geschäftsjahr 2011 von 21,6 Millionen Euro im Jahr 2010 auf nun 20,9 Millionen Euro.

Die Reduktion der Bilanzsumme entspricht im Wesentlichen der Veränderung der liquiden Mittel. Diese verringerten sich in 2011 von 7,9 Millionen Euro auf 7,3 Millionen Euro. Ursächlich dafür waren im Wesentlichen die Auszahlungen für den Aktienrückkauf im Dezember 2011 in Höhe von ca. 1,25 Millionen Euro.

Weitere finanzielle Mittel in Höhe von ca. 5,1 Millionen Euro sind in festverzinsliche Wertpapiere und Schuldscheindarlehen investiert. Die liquiden Mittel im Konzern werden durch Cashpooling-Verträge mit den Tochtergesellschaften antwerpes ag und DocCheck Medical Services GmbH ganz überwiegend durch die DocCheck AG verwaltet.



Von den Ende 2007 gekauften 110 Goldbarren à 1 kg (Bilanzposition „Anlage in Edelmetallen“) wurden in 2011 20 Barren verkauft. Aus dem Verkauf resultierte ein Gewinn in Höhe von 311 Tsd. Euro, der als sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen wurde. Die verbleibenden Goldbarren werden mit dem Anschaffungswert von 1,6 Millionen Euro in der Bilanz ausgewiesen. Der Marktwert zum 31. Dezember 2011 beträgt 3,5 Millionen Euro.

Im Dezember 2011 hat die DocCheck AG 675 kg Silber erworben. Die Silberbarren werden in der Bilanz mit dem Anschaffungswert von 0,4 Millionen Euro bilanziert. Der Marktwert zum 31. Dezember 2011 betrug 0,4 Millionen Euro. Hierbei handelte es sich jedoch nicht um eine dauerhafte Wertminderung. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschluss hatte sich der Silberkurs wieder erholt, so dass der aktuelle Marktwert wieder oberhalb der Anschaffungskosten liegt.

Der Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Konzern ist nahezu konstant.

Der Bestand an Vorräten im Konzern hat sich – unter Berücksichtigung geleisteter Anzahlungen in Höhe von 6 Tsd. EUR (im Vorjahr: 6 Tsd. EUR) – von 917 Tsd. Euro auf 999 Tsd. Euro erhöht. Der Bestand an unfertigen Leistungen des Dienstleistungsgeschäfts ist absolut um 107 Tsd. Euro auf 357 Tsd. Euro angestiegen. Der Warenbestand bezieht sich ausschließlich auf das Warenlager von DocCheck Shop und ist um 26 Tsd. Euro auf 635 Tsd. Euro im Jahr 2011 gesunken.

Auf der Passivseite stiegen die kurzfristigen Verbindlichkeiten von 2,7 Millionen Euro auf jetzt 2,9 Millionen Euro. Der Anstieg geht auf einen Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und höhere Rückstellungen für nicht in Anspruch genommenen Urlaub und für Tantiemen zurück.

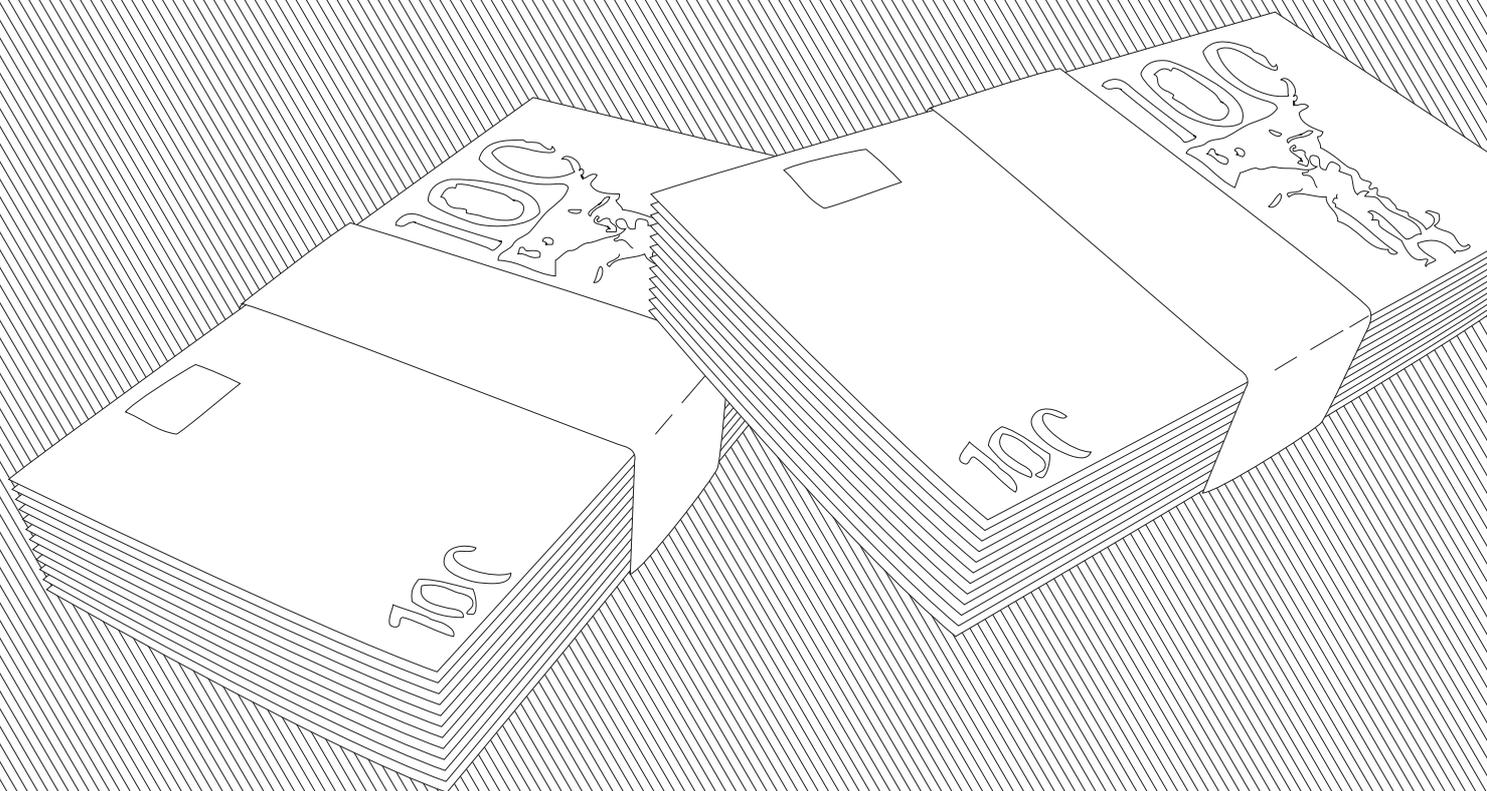
Das Eigenkapital des DocCheck-Konzerns verringerte sich von 18,9 Millionen Euro auf 18,0 Millionen Euro zum Jahresende 2011. Die Eigenkapitalquote beträgt weiterhin nahezu unveränderte 86 Prozent (2010: 87 Prozent).

6

Unternehmensbeteiligungen

Die DocCheck AG und alle Tochtergesellschaften außer der DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH haben ihren Sitz in Köln (Nordrhein-Westfalen). Die DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH hat ihren Hauptsitz in Weil im Schönbuch (Baden-Württemberg) und Standorte in Eilenburg (Sachsen) und Essen (Nordrhein-Westfalen). Die Segmentierung erfolgte nach den Geschäftsbereichen DocCheck, DocCheck Shop und antwerpes.

Veränderungen im Konsolidierungskreis und bei den Unternehmensbeteiligungen waren in 2011 nicht zu verzeichnen.



7

Vergütungsbericht

Der Vorstand der DocCheck AG bezog im Jahr 2011 folgende Vergütungen:

Name des Vorstands	Gesamtbezüge	Gezahltes Fixum EUR	Tantiemen- zahlung EUR	Anzahl der gewährten Aktienoptionen zum 31.12.2011
Dr. Frank Nicolas Antwerpes, CEO	242.917	182.923	59.994	0
Helmut Rieger, Vorstand Handelsgeschäft	47.998	36.000	11.998	0
Summe	290.915	218.923	71.992	0

Die DocCheck AG legt die Vergütung der Mitglieder ihres Vorstands individuell offen. Der folgende Vergütungsbericht erläutert auch die Vergütungen des Aufsichtsrats sowie darüber hinaus die Grundzüge der Vergütungssysteme für die Organe.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich, wie in der oben stehenden Tabelle im Einzelnen aufgeführt, zusammen aus fixen Bestandteilen und einer ergebnisabhängigen Tantieme. Die Bemessungsgrundlage der Tantieme ist der Jahresüberschuss laut Handelsbilanz der DocCheck AG vor Tantiemen des Vorstands abzüglich eines handelsrechtlichen Verlustvortrages abzüglich der Beträge, die in die gesetzlichen oder satzungsmäßigen Rücklagen einzustellen sind. Die Tantieme wird nach einem festen Prozentsatz berechnet, der für die einzelnen Vorstandsmitglieder unterschiedlich ist. Die Sätze lauten wie folgt:

- Bei Dr. Frank Antwerpes sind es 7,5 Prozent, begrenzt auf max. 33,33 Prozent vom Fixum.
- Bei Helmut Rieger ist es ein Prozent, begrenzt auf max. 33,33 Prozent vom Fixum.

Die Summe der Tantiemen aller Vorstände ist begrenzt auf einen festen Prozentsatz vom handelsrechtlichen Jahresüberschuss der DocCheck AG vor Tantieme und ertragsabhängigen Steuern.

Im Geschäftsjahr 2011 betragen die Gesamtbezüge des Vorstands 291 Tsd. Euro (im Vorjahr 278 Tsd. Euro).

Pensionszusagen sind vom Aufsichtsrat per Arbeitsvertrag bewilligt, jedoch bisher nicht gewährt worden. Aktienoptionen oder vergleichbare Gestaltungen liegen nicht vor.

Ferner wurde eine D&O-Versicherung ohne Selbstbehalt für Vorstand und Aufsichtsrat abgeschlossen. Eine individuelle Aufteilung der Prämie ist nicht möglich.

Dr. Frank Nicolas Antwerpes hat im Krankheitsfall einen Anspruch auf unveränderte Fortzahlung des Gehaltes für einen Zeitraum

von zwölf Monaten, längstens bis zum Ende des Anstellungsvertrages. Im Falle des Ablebens von Herrn Dr. Antwerpes erhalten die Witwe und die minderjährigen Kinder als Gesamtgläubiger für den Sterbemonat und die sechs folgenden Monate das volle Gehalt, längstens bis zum Ende des Anstellungsvertrages.

Der Vorstand Helmut Rieger hat im Krankheitsfall einen Anspruch auf unveränderte Fortzahlung des Gehaltes, jedoch längstens bis zum Ende des Anstellungsvertrages. Im Falle des Ablebens von Herrn Rieger erhalten die Witwe und die minderjährigen Kinder als Gesamtgläubiger für den Sterbemonat und die drei folgenden Monate das volle Gehalt, längstens bis zum Ende des Anstellungsvertrages. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung und Leistungen im Sinne des § 314 HGB, die den Vorstandsmitgliedern für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeiten zugesagt worden sind.



Der Aufsichtsrat der DocCheck AG bezog im Jahr 2011 folgende Vergütungen:

Name des Aufsichtsratsmitglieds	Gesamtbezüge	davon fix	davon variabel
	EUR	EUR	EUR
Michael Thiess, Aufsichtsratsvorsitzender	24.938	12.000	12.938
Dr. Joachim Pietzko, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender	12.244	6.000	6.244
Winfried Leimeister	12.244	6.000	6.244
Summe	49.426	24.000	25.426

Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden Bezüge für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2011 in Höhe von insgesamt 50 Tsd. Euro (im Vorjahr 39 Tsd. Euro) gewährt. Die Mitglieder erhalten pro Jahr sechs Tsd. Euro als fixe Tätigkeitsvergütung, der Vorsitzende erhält das Zweifache. Zusätzlich erhalten die Aufsichtsräte eine variable Vergütung in Höhe der prozentualen EBIT-Marge. Als Bemessungsgrundlage dient die fixe Vergütung. Eine Pensionszusage für Aufsichtsratsmitglieder wurde nicht gewährt.

8

DocCheck AG

Die DocCheck AG nimmt die Aufgaben einer geschäftsführenden Holding wahr und hat ihren Geschäftssitz in Köln. Das operative Geschäft wird von den Tochtergesellschaften betrieben. Die Aktien der Holding sind seit dem 17. April 2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Am 15. Januar 2003 erhielt die DocCheck AG die Zulassung zum Prime Standard. Seit dem 29. Februar 2008 notiert die DocCheck AG im General Standard und seit dem 17. Juni 2011 wird die DocCheck AG im Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt. Sie stellt die Quartalszahlen in Form von Zwischenmitteilungen dar. Die Bilanzierung der Holding erfolgt nach HGB.

8.1 Entwicklung und Lage der DocCheck AG

Die DocCheck AG beschäftigte zum Jahresende 19 Mitarbeiter ohne Vorstand und Auszubildende. Ihren Tochtergesellschaften bietet sie die Übernahme von administrativen Tätigkeiten wie:

- Geschäftsführung
- Rechnungswesen
- Controlling
- Facility-Management
- Human Resources
- Organisationsentwicklung
- Corporate Communications
- Front-Office-Services

Abhängig vom Grad der Beteiligungen und vom Standort werden diese Unternehmensfunktionen in unterschiedlicher Intensität von den Tochtergesellschaften abgefordert.

8.2 Dividende

Die ordentliche Hauptversammlung der DocCheck AG hat am 1. Juni 2011 beschlossen, für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende von zwanzig Cent auszuschütten. Die Ausschüttung erfolgte zum 3. Juni 2011 und betrug 1.057.006,40 Euro für 5.285.032 Aktien.

8.3 Stock Options

Auch im Geschäftsjahr 2011 wurden keine Aktienoptionen ausgegeben oder neue Aktienoptionsprogramme aufgelegt.

8.4 Segmentwechsel

Am 11. November 2010 beschloss der Vorstand der DocCheck AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom selben Tag, den Wechsel der Notierung der DocCheck-Aktie vom regulierten Markt in den Entry Standard des Freiverkehrs (Open Market) der Frankfurter Wertpapierbörse einzuleiten. Mit Schreiben vom selben Tag hat



der Vorstand den Widerruf der Zulassung zum regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse beantragt. Nach Ablauf der Frist für den Vollzug des Widerrufs wird der Handel der DocCheck-Aktien im Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse fortgesetzt. Der Widerruf wird mit einer Frist von sechs Monaten nach Veröffentlichung des Widerrufs durch die Deutsche Börse wirksam. Die Veröffentlichung erfolgte am 17. Dezember 2010 im Internet auf der Homepage der Deutschen Börse, so dass der Widerruf mit Ablauf des 17. Juni 2011 wirksam wurde.

8.5 Meldungen nach § 21 Abs. 1 WpHG

Die Investmentaktiengesellschaft für langfristige Investoren TGV, Deutschland, hat der DocCheck AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6. Dezember 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der DocCheck AG am 1. Dezember 2010 die Schwelle von 3 Prozent überschritten hat und nun 3,36 Prozent (177.641 Stimmrechte) beträgt. Der Vorstand der DocCheck AG hat diese Mitteilung am 6. Dezember 2010 gemäß § 26 Abs. 1 WpHG europaweit verbreitet.

9

Nachtragsbericht

Es haben sich nach dem Abschlussstichtag keine für den Nachtragsbericht relevanten Sachverhalte ergeben.

10

Risiken und Chancen

Grundlage für die Identifizierung von Risiken und Chancen in der DocCheck-Gruppe sind die Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen, gesonderte Strategietage mit allen Vorständen, Unitleitern in Budgetverantwortung und den Geschäftsführern aller Töchter sowie eine regelmäßig durchgeführte Führungskräftebefragung.

Darüber hinaus nimmt der Vorstand der Gesellschaft kontinuierliche Marktbeobachtungen und Wettbewerbsanalysen vor. Das Risikomanagement ist darüber hinaus in den Planungsprozessen der Gesellschaft verankert.

Auf dieser Basis wurden die Chancen und Risiken des Unternehmens in fünf Themenkomplexe unterteilt. Mit diesen Themenkomplexen soll die Umwelt des Unternehmens möglichst vollständig erfasst werden:

- Markt | Kunden | Strategie
- Systeme | Infrastruktur
- Kosten
- Human Resources
- Finanzen | Recht

10.1 Markt | Kunden | Strategie

Die DocCheck-Gruppe erzielt mehr als 75 Prozent ihres Umsatzes im Gesundheitsmarkt und hier vor allem im Teilbereich des Pharmamarktes. Der Gesundheitsmarkt stellt sich insoweit als robust dar, als dass er trotz einer volatilen Weltwirtschaftsentwicklung Wachstumspotenzial hat.

Dieses Potenzial resultiert aus der demografischen Veränderung sowie einer Nachfragezunahme für die Gesundheitsvorsorge. Der DocCheck-Konzern fokussiert seine Aktivitäten daher auf diesen Wachstumsmarkt. Diese Fokussierung bringt die Chance auf Synergien in allen Konzernprozessen.

Risiken

Die besondere Herausforderung für die Branche ergibt sich aus dem staatlichen Streben nach Kostenreduktion im Gesundheitswesen.

Ein Großteil der Gesundheitsausgaben wird staatlich oder quasi-staatlich finanziert. Aus diesem Grund ist dieser Markt einer Vielzahl von regulativen Eingriffen durch den Gesetzgeber ausgesetzt. Ihr Einfluss hebt einen Teil des Wachstums auf, das durch Innovationen und steigende Nachfrage erzeugt wird. Hersteller sind in zunehmendem Maße gefordert, die Wirksamkeit ihrer Therapieansätze wissenschaftlich zu belegen. Daraus resultieren Unsicherheiten für die Markteinführung neuer Produkte und für die Fortführung bestehender Produkte. Das kann – auch kurzfristig – Einfluss auf die Höhe und Struktur der Marketingbudgets der Kunden der DocCheck AG haben. Das Eintreten und die Auswirkungen solcher Änderungen sind regelmäßig dem Ausmaß und dem Zeitpunkt nach nicht vorhersehbar.

Der Einfluss politischer Entscheidungen auf den Gesundheitsmarkt war 2011 gering, auch wenn zum 01. Januar 2011 das Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG) in Kraft trat. Dies hängt damit zusammen, dass auf der Basis des neuen Gesetzes zahlreiche Rechtsverordnungen angepasst werden mussten. Für 2012 wird das AMNOG jedoch Auswirkungen auf den Markt für innovative Medikamente haben, die sich derzeit auf Grund der laufenden Diskussionen aber noch nicht vorhersehen lassen. Insgesamt ist aber mit einer Senkung des Preisniveaus für neu zugelassene Wirkstoffe zu rechnen.

Die weiteren Folgen der Euro-Krise auf die Gesamtwirtschaft stellen ebenso ein Risiko dar, weil sie die Investitionsneigung der Kunden der DocCheck AG negativ beeinflussen können. Zum Bilanzstichtag sind wichtige Indikatoren wie der Auftragseingang nicht negativ betroffen. Für das Geschäftsjahr 2012 können solche Folgen der Finanzkrise für die Geschäftstätigkeit des Konzerns jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Für die Beschaffungsmarktseite sind weiterhin Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen für die Gesellschaft im Blick zu halten. Ein mögliches Ausfallrisiko stellt das Kreditrisiko dar. Für die originären Finanzinstrumente des Konzerns ergaben sich am Bilanzstichtag allerdings keine Risiken von wesentlicher Bedeutung. Einem



möglichen Ausfallrisiko ist der Konzern hauptsächlich bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgesetzt. Der Konzern führt fortlaufend Kreditwürdigkeitsprüfungen seiner Kunden durch und hat aufgrund seiner Kundenstruktur in der Vergangenheit nur geringe Forderungsausfälle zu beklagen gehabt. Insbesondere im Online-Handel ist ein übliches Maß an Forderungsausfällen unvermeidlich.

Es liegen keine durch ihre Altersstruktur überfälligen Vermögensgegenstände vor. Die Forderungen werden im Konzern nach ihrer Altersstruktur wertberichtet. Alle Forderungen, die älter als sechs Monate sind, werden zu 100 Prozent wertberichtet. Sicherheiten wurden nicht einbehalten.

Mögliche Liquiditätsrisiken werden durch die Einforderungen von Kundenanzahlungen für mittelgroße bis große Projekte abgesichert. Somit entfällt in den Bereichen ein Liquiditätsrisiko. Sämtliche finanzielle Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Eventualverbindlichkeiten der Gesellschaft sind kurzfristiger Natur.

Der Vertrieb von Medizinbedarf per Außendienst, wie ihn der DocCheck Shop betreibt, bedingt eine hohe Abhängigkeit vom einzelnen Außendienstmitarbeiter. Der Ausfall eines Außendienstmitarbeiters z. B. durch Austritt oder Krankheit kann zu spürbaren Umsatzeinbußen führen, da die Loyalität des Kunden eher dem Außendienstmitarbeiter als dem Unternehmen gilt.

Chancen

Die DocCheck-Gruppe geht davon aus, dass der Kostendruck im Gesundheitswesen zu einem höheren Bedarf an kostengünstigeren Marketinginstrumenten und -kanälen führen wird. Die allgemeine technologische Entwicklung (mobiles und stationäres Internet, mobile Anwendungen, Cloud Services, Social Media, etc.) und die Durchdringung fast aller Zielgruppen mit diesen Technologien verstärkt die Nachfrage nach integrierten Marketingkonzepten mit dem Schwerpunkt auf eMarketing-Maßnahmen. Auf diese Trends ist die Strategie der DocCheck-Gruppe ausgerichtet. Ob durch die verstärkte Nachfrage in diesem Segment Umsatzrückgänge an anderer Stelle aufgefangen werden können, ist jedoch nicht klar abzusehen.

Eine eventuelle Rezession als Folge der Eurokrise könnte zu einer Marktberreinigung führen, wenn finanzschwache oder durch Risikokapital finanzierte Wettbewerber vom Markt verschwinden. Gleichzeitig könnte der DocCheck-Konzern aufgrund seiner guten Eigenkapitalstruktur auch bei einer Verschlechterung der Geschäftsaussichten seine Strategie weiterverfolgen. Damit könnte der Abstand zum Wettbewerb weiter vergrößert werden. Zusätzlich könnten Kunden bei der Auftragsvergabe Dienstleister wie die DocCheck-Gruppe bevorzugen, die sowohl leistungs- als auch finanzstark sind, um damit auch mittelfristig die vertragsgerechte Leistungserbringung sicherzustellen.

Die Verschiebung im Pharmamarkt weg von klassischen Pharmaherstellern hin zu Herstellern von Generika und Biologicals bietet die Chance, durch eine Justierung der Kundenstruktur von neuen Wachstumsmärkten innerhalb des Healthcare-Marktes zu profi-

tieren. Darüber hinaus bietet der Gesundheitsmarkt weitere Teilmärkte, die vom Konzern noch intensiver bearbeitet werden können. Die in weiten Teilen quasistaatliche Finanzierung des Gesundheitsmarktes macht diesen Markt krisenfester als andere Märkte. Insbesondere in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wirkt sich diese Stabilität positiv auf Auslastungs- und Forderungsausfallrisiken aus.

10.2 Systeme | Infrastruktur

Die Strategie des DocCheck-Konzerns baut auf der Vernetzung der einzelnen Aktivitäten in der Gruppe zu einem Produkt- und Dienstleistungsportfolio mit Alleinstellungsmerkmal auf. Nicht in allen, aber in den meisten Einzelbereichen gibt es jeweils starke Konkurrenten. In der Kombination und der organisatorisch engen Verzahnung von Marktkenntnis, Marketing-Know-how und Zielgruppenkanal hat das Geschäftsmodell der DocCheck-Gruppe eine einzigartige Marktstellung.

Risiken

Im Vergleich zu einer One-Product-Company stellt das Geschäftsmodell der DocCheck-Gruppe, das stark auf projektorientierte Dienstleistungen aufbaut, besondere Ansprüche an die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern in den verschiedenen Bereichen und mit den Kunden, an die Planung und die Prozesse im Unternehmen und damit an die Unternehmenskultur. Der Erfolg der Strategie kann durch Abteilungsdenken gefährdet werden. Die kontinuierliche Anpassung der Prozesse an das sich wandelnde Serviceportfolio birgt das Risiko von Fehlallokationen und Fehlsteuerungen. Die Komplexität des Unternehmens könnte so groß werden, dass es zunehmend schwerer würde, den Konzern wirtschaftlich zu führen. Der DocCheck-Konzern strebt daher danach, Anzahl und Größe der Geschäftsbereiche auf einem effizienten Niveau zu halten.

Für den Geschäftsbetrieb des Konzerns sind umfangreiche IT-Systeme installiert. Die meisten IT-Systeme von DocCheck sind redundant ausgelegt, wichtige Daten mindestens doppelt gesichert. Durch einen unvorhergesehenen Ausfall von Hard- oder Softwarekomponenten kann es dennoch zu Service- und Umsatzausfällen kommen. Der Ausfall oder der Missbrauch der IT-Systeme oder der darin gespeicherten Daten kann die Leistungsfähigkeit und Reputation des Unternehmens beschädigen.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Mitarbeitern oder Lieferanten des Konzerns Fehler unterlaufen oder dass sie kriminelle Aktivitäten verfolgen. Daraus können dem Konzern Schäden entstehen. Die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems sind nachfolgend beschrieben.

Chancen

Durch eine Reihe von technischen und personellen Maßnahmen ist es der DocCheck-Gruppe im Jahr 2011 erfolgreich gelungen, die Komplexität weiter zu reduzieren. Eine weitere Maßnahme in diese Richtung war der Wechsel vom General in den Entry Standard.



10.3 Kosten

Die wesentlichen Kostenpositionen des Konzerns konnten im Jahr 2011 stabil gehalten werden.

Risiken

Für das Geschäftsjahr 2012 könnte eine steigende Inflation Kostensteigerungen verursachen, insbesondere bei den Personalkosten. Dem Kostensteigerungsrisiko begegnet der Konzern durch ständiges aktives Kostenmanagement und Preisanpassungen. In 2011 konnten einige Verbesserungen erzielt werden. Dennoch handelt es sich bei den Personalkosten, Abschreibungen und sonstigen Aufwänden um Kosten, die bei einem Rückgang der Auslastung nicht ohne weiteres angepasst werden können. Sollte die Auslastung der Kapazitäten deutlich abfallen, besteht das Risiko erheblicher operativer Verluste.

Chancen

Auf der Kostenseite ergeben sich Chancen durch die Fixkostendegression der Holdingkosten durch Wachstum. Der Konzern ist durch die Notierung im Entry Standard sowie die vergleichsweise komplexe Konzernstruktur mit überproportional hohen Kosten im Vergleich zu weniger komplexen und nicht öffentlich gehandelten Unternehmen belastet. Durch eine Verringerung der Komplexität sowie durch ein beschleunigtes Wachstum des Konzerns kann dieser Nachteil gemindert werden.

Die Strategie der Verwässerung der Holdingkosten durch das Konzernwachstum war auch in 2011 erfolgreich. So sind die Overheadkosten (Vorstand, Investor Relations, Rechnungswesen, Controlling, Facility) stabil, während der Konzern auf Ebene des Rohertrages gewachsen ist. Diese Entwicklung soll sich in der Zukunft fortsetzen. Voraussetzung dafür ist ein Konzernwachstum oberhalb der Inflationsrate, die in etwa das Wachstum der Overheadkosten bestimmt. Durch den Wechsel in den Entry Standard können sich weitere Kosteneinsparungen ergeben.

10.4 Human Resources

Die Entwicklung der DocCheck-Gruppe basiert auf einer stabilen Unternehmenskultur. Diese spiegelt sich in einer hohen Identifikation der Mitarbeiter mit den Unternehmenszielen und einer im Branchenvergleich geringen Fluktuation im Unternehmen wider.

Risiken

Die Rekrutierung von qualifizierten Mitarbeitern ist nach wie vor schwierig. Hier steuert das Unternehmen mit kreativen Wegen in der Personalakquise, der Beschäftigung freier Mitarbeiter sowie einer stärkeren Bindung von bestehenden Mitarbeitern gegen. Ein besonderes Risiko stellt der Mangel an qualifiziertem IT-Personal dar. Hier herrscht eine große Personalnachfrage bei geringem Personalangebot. Erfolgreiche Rekrutierungsbemühungen von IT-Fachkräften können zu einem verringerten Innovationstempo der DocCheck Gruppe und damit auch zu einer Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit führen.

Weiteres Risikopotenzial besteht in der Konzentration von Führungsaufgaben auf einige wenige Personen. Hier versucht die DocCheck AG durch gezielte Ausbildung von Führungspersonal entgegenzuwirken. Durch die Verknüpfung von Know-how, Kapital und Führungsaufgaben könnte der Ausfall von Dr. Frank Antwerpes zu einer schwierigen Lage für das Unternehmen führen.

Chancen

Der DocCheck-Konzern qualifiziert weiterhin Mitarbeiter für Führungsaufgaben. Es existiert eine stabile zweite Führungsebene, die einen substanziellen Beitrag zur Entwicklung des Konzerns leistet. Die weitere Entwicklung und Bindung der Führungskräfte birgt das Potenzial, das Unternehmen noch schneller und strategieorientierter zu entwickeln.

In schwierigeren wirtschaftlichen Phasen wird die Personalakquise erleichtert, da der Konzern überaus krisensicher finanziert ist. Hinzu kommt, dass DocCheck als Arbeitgeber zunehmend attraktiv wird. Dies hängt mit dem Wachstum des Konzerns sowie der konsequenten Personalentwicklung zusammen, durch die zunehmend attraktive Stellen und Perspektiven entwickelt werden können. Zum Anderen kann der Konzern mittlerweile auf eine Art Alumni-Netzwerk verweisen, dessen Mitglieder nicht wenigen Bewerbern als positive Referenz dienen. Die Angaben der Chancen aus dem Human-Resources-Bereich und hier vor allem die kontinuierliche Personalentwicklung und die damit verbundene Nachwuchsförderung spiegeln auch die nicht finanziellen Leistungsindikatoren wider.

10.5 Finanzen | Recht

Die DocCheck-Gruppe verfolgt bei Finanzanlagen eine konservative Anlagestrategie. Das Unternehmen sieht den Schwerpunkt seiner Tätigkeit nicht im Anlagemanagement, sondern in der Erzielung von Gewinnen im operativen Geschäft.

Der DocCheck-Konzern geht zahlreiche vertragliche Verpflichtungen mit Kunden, Lieferanten und Partnern ein. Er ist an vielen Stellen gesetzlichen Bestimmungen und Regulierungen unterworfen.

Risiken

Ein Teil der Finanzanlagen der DocCheck-Gruppe ist in Edelmetallen angelegt. Die Edelmetallanlagen dienen in erster Linie zur Absicherung des Inflationsrisikos. Die Wertentwicklung dieser Anlage ist nicht vorhersehbar. Edelmetalle unterliegen größeren Kursschwankungen, sodass nicht ausgeschlossen werden kann, dass sich der Wert dieser Anlagen zeitweise oder dauerhaft deutlich reduziert.

Aus der anhaltenden Krise an den Finanzmärkten könnten ebenfalls Risiken für den Konzern erwachsen. Bis zum Bilanzstichtag hat die Krise die Finanzierung des DocCheck-Konzerns lediglich durch sinkende Zinserträge negativ beeinflusst. Durch den hohen Bestand an liquiden Mitteln ist der Konzern unabhängig von Fremdfinanzierungen. Ein Refinanzierungsrisiko besteht insoweit



nicht. Dieser Zustand wird sich voraussichtlich auch in 2012 nicht ändern. Der Konzern ist zur Finanzierung seiner Geschäftstätigkeit nicht auf die Zinserträge angewiesen.

Die Konzernunternehmen besitzen zum 31. Dezember 2011 keine nennenswerten Forderungen oder Verbindlichkeiten in ausländischer Währung, somit besteht am Bilanzstichtag kein Wechselkursrisiko.

Bei den verzinslichen Forderungen und Schulden des Unternehmens sind überwiegend Festzinsen vereinbart. Marktzinsänderungen würden sich hier nur dann auswirken, wenn diese Finanzinstrumente zum Fair Value bilanziert wären. Da dies nicht der Fall ist, unterliegen die Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken.

Die Konzernunternehmen haben keine Verträge über Zinsderivate abgeschlossen. Am Bilanzstichtag besteht damit kein Zinsrisiko aus solchen Derivaten. Demzufolge wurde keine Sensitivitätsanalyse im Hinblick auf Zinsänderungen durchgeführt.

Die Gesellschaft hält zum Bilanzstichtag Anteile in Form von Anleihen an anderen börsennotierten Unternehmen. Hinsichtlich der erworbenen Anleihen besteht ein Marktpreisrisiko aufgrund der Tatsache, dass diese Wertpapiere an der Börse gehandelt werden und allgemeinen Marktschwankungen unterliegen. Da die Anleihen bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, ist die Gesellschaft diesen Marktpreisrisiken nicht unmittelbar ausgesetzt. Für jede Investition besteht die theoretische Möglichkeit des Totalverlustes.

Aus Verträgen mit Kunden können sich Vertragsstrafen in relevanter Höhe ergeben. Der DocCheck-Konzern verhandelt Vertragsstrafenklauseln mit dem Ziel, sie auszuschließen oder zu minimieren.

10.6 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem – wesentliche Merkmale nach §§ 289 Abs. 5 und 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB

Die Basis des Kontroll- und Risikomanagements der DocCheck AG ist die Unternehmensstrategie. Soweit das unternehmerische Handeln es im Rahmen der Strategie erfordert, werden überschaubare und beherrschbare Risiken bewusst in Kauf genommen. Darüber hinausgehende Risiken werden mit dem Ziel kontrolliert und gesteuert, Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder Schadensausmaß für den DocCheck-Konzern so zu minimieren, dass mindestens die wirtschaftlich sinnvolle Fortexistenz des Konzerns und seiner Einheiten gewährleistet ist.

Die Verantwortung für das Kontroll- und Risikomanagementsystem liegt beim Vorstand der DocCheck AG, der es mit Unterstützung der Bereiche Controlling und Rechnungswesen um- und durchsetzt. Der Vorstand berichtet dazu neben den regelmäßig stattfindenden Aufsichtsratsitzungen alle zwei Monate dem Aufsichtsrat. In besonderen Fällen erfolgt eine ad-hoc-Berichterstattung an den Aufsichtsrat. Die DocCheck AG betrachtet Risikomanagement als integralen Teil der Unternehmensführung. Daher wird der Risikomanagementprozess aus der DocCheck AG heraus gesteuert und überwacht, aber durch alle Mitarbeiter des

Konzerns, insbesondere durch die Führungskräfte, gelebt. Das bestehende Kontroll- und Risikomanagementsystem ist in einem elektronischen Risikomanagementhandbuch dokumentiert.

Zentrale Bestandteile des Risikomanagementsystems sind die Führungs- und Controllingprozesse, konzerninterne Guidelines, Risikoinventur, IT-Sicherheit und das Berichtswesen. Die Führungsprozesse im Konzern sehen mindestens wöchentliche Abstimmungen zwischen Vorstand und Führungskräften vor. Hinzu kommen weitere spontane oder geplante Abstimmungen. Aufgrund der Größe des Konzerns ist der Vorstand stark in das Tagesgeschäft involviert und schon dadurch über die laufenden Geschäftsvorfälle gut informiert.

In die Rechnungslegungsprozesse integrierte sowie parallel dazu existierende Überwachungsmaßnahmen sind wesentlicher Teil des Überwachungssystems. Es existieren stringente Regelungen für vielfältige Rechnungslegungsprozesse. So sind die Zeichnungsberechtigungen für Bestellungen, Eingangsrechnungen und Zahlungen exakt definiert. Alle Cash-relevanten Prozesse unterliegen mindestens dem Vieraugenprinzip, unter Einbeziehung des Vorstands. Kundenaufträge sind, da bewertungsrelevant, unverzüglich in der EDV zu erfassen. Elektronisch eingehende Bestellungen werden zentral im Controlling entgegengenommen. Alle erforderlichen Buchungen sind zeitnah und vollständig auszuführen.

Zur Erstellung des Abschlusses wird ein spezialisiertes Rechnungswesensystem mit integrierter Konsolidierung eingesetzt. Dadurch werden Schnittstellen minimiert. Durch die Konzentration des Rechnungswesens auf ein einziges System mit zentraler Stammdatenhaltung werden einheitliche Bilanzierungs-, Kontierungs- und Bewertungsstandards unterstützt. Intercompanybuchungen erfolgen innerhalb eines geschlossenen Systems. Die korrekte Verwendung und Einrichtung des Systems wird durch die IT-Prüfung im Rahmen der Konzernabschlussprüfung geprüft.

Aufgrund der geringen Größe des Konzerns im Vergleich zu anderen börsennotierten Unternehmen ist die Komplexität in der Konzernrechnungslegung deutlich reduziert. Daher kommen keine spezialisierten Systeme für die Erstellung und Verarbeitung von Berichtspackages zum Einsatz. Die Zentralisierung aller Verwaltungsfunktionen, insbesondere des Rechnungswesens, in der Holding unter der direkten Leitung durch den Konzernvorstand stellt die vollständige und gleichartige Erfassung aller Geschäftsvorfälle sicher und gewährleistet die Besetzung der relevanten Stellen mit adäquat qualifizierten Mitarbeitern. Unter anderem dadurch wird die Einhaltung der maßgeblichen Vorschriften gewährleistet.

Besondere Geschäftsvorfälle, wie z. B. Verschmelzungsvorgänge, werden mit der Unterstützung durch Anwälte, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer durchgeführt. Diese sind unabhängig von den Konzernabschlussprüfern.

Die Prüfung des Konzernabschlusses durch die Abschlussprüfer ist ein wesentliches Element externer und prozessunabhängiger Überwachungsmaßnahmen des Konzernrechnungslegungspro-

zesses. Hinzu kommen regelmäßige Prüfungen durch Steuerbehörden und Träger der Sozialversicherungen.

Die Verteilung von Ausführungs- und Genehmigungsprozessen auf mehrere Personen, in der Regel unter Einbeziehung des Vorstands, verringert das Risiko krimineller Handlungen durch Mitarbeiter.

Im Unternehmen existiert ein umfassendes Berichtswesen. Über die wesentlichen Indikatoren (wie Auftragseingang, Auslastung, Entwicklung der Kundenprojekte, ggf. Umsatz (vgl. 10.7)) wird wöchentlich dem Vorstand berichtet. Monatlich wird ein entsprechendes umfassendes Reporting erstellt.

Die Sicherheit der IT-Systeme wird durch interne Regelungen bestimmt, die bekannt sind und durchgesetzt werden. Darüber hinaus erfolgen externe Audits durch Kunden, Fachfirmen sowie im Rahmen der Konzernabschlussprüfung durch die IT-Prüfer. Im Rahmen der laufenden Risikobeobachtung werden Risiken ständig auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und ihr Schadensausmaß hin bewertet. Zusätzlich wird alle zwei Jahre unter den Führungskräften eine Risikobefragung durchgeführt, deren Ergebnisse mit in die Risikoinventur einfließen.

Risiken werden, wo wirtschaftlich möglich und sinnvoll, durch Versicherungen abgesichert. So werden insbesondere Risiken aus Haftpflicht und aus dem Untergang des Firmenvermögens abgesichert. Absicherungen von Währungs- oder Kursschwankungen erfolgen nicht.

Allen Kontroll- und Risikomanagementsystemen zum Trotz können Fehleinschätzungen, punktuell unzureichende Kontrollen, unerwartete Umstände oder kriminelle Handlungen nie gänzlich ausgeschlossen werden. Die Risikoexposition des Konzerns halten wir derzeit für überschaubar. Die Realisation bestandsgefährdender Risiken halten wir derzeit für unwahrscheinlich.

10.7 Internes Steuerungssystem

Die Verantwortung für das interne Steuerungssystem liegt beim Vorstand der DocCheck AG. Dieser hat das Controlling mit der Umsetzung des Systems betraut. Das System ist etabliert und hat seine Funktionsfähigkeit bewiesen. Es wird laufend optimiert. Grundlage des Systems sind quantitative Daten aus den Vorsystemen des Rechnungswesens, also der Projektsteuerungssoftware (antwerpes, DocCheck) beziehungsweise Warenwirtschaft (DocCheck Shop). Wo immer möglich, werden die quantitativen Daten ergänzt um qualitative Informationen. Berichte enthalten grundsätzlich eine durch das Controlling ausformulierte Analyse. Das Controlling berichtet wöchentlich an den Gesamtvorstand.

Die wesentliche Steuerungsgröße für die kurzfristige operative Steuerung sind die Auftragseingänge, Projektdeckungen und Auslastungen der Mitarbeiter (antwerpes und DocCheck), beziehungsweise der Umsatz (DocCheck Shop).

Bei der antwerpes ag, aber in Teilen auch bei der DocCheck Medical Services GmbH, handelt es sich um projektorientierte Dienstleister. Zwischen Auftragseingang und Umsatz können

wegen der Projektlaufzeiten mehrere Monate liegen. Eine Frühindikation für zukünftige Umsätze ist daher unverzichtbar. Die Kennzahl Auftragseingang ist eine zukunftsgerichtete Kennzahl und ermöglicht frühzeitiges Handeln, da der Auftrag die früheste verlässliche Manifestation zukünftiger Umsätze darstellt. Jeder von einem Kunden erteilte Auftrag wird unverzüglich in der Projektsteuerungssoftware erfasst. Die zeitgerechte Erfassung wird in den wöchentlichen Controllingrunden gemeinsam mit den Geschäftsbereichsverantwortlichen mithilfe der Projektbestandslisten überwacht. Die Auftragseingänge werden wöchentlich für das laufende Jahr ausgewertet. Dazu wird der Bruttoauftragseingang um die enthaltenen Fremdleistungen (bspw. Druck- oder Medialeistungen) bereinigt, um lediglich den auf uns selbst entfallenden Anteil vom Auftragseingang zu berücksichtigen. Der resultierende Nettoauftragseingang (kurz: Auftragseingang) wird nach Geschäftsbereichen getrennt dargestellt und dem geplanten Rohertrag (Umsatz minus Materialaufwand) des laufenden Jahres sowie dem Auftragseingang des Vorjahres gegenübergestellt. Dadurch entsteht Transparenz darüber, ob der Auftragseingang grundsätzlich ausreicht, um die gesetzten Pläne zu erfüllen, und ob im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum oder ein Rückgang vorliegt.

Beim DocCheck Shop tritt an die Stelle des Auftragseingangs der Umsatz, da zwischen Auftragseingang/Bestellung und Auslieferung im Regelfall nur wenige Tage verstreichen. Lediglich zum Quartalsende werden zusätzlich die offenen Bestellungen ausgewertet. Der Umsatz wird dabei aufgegliedert nach Online- und Offline-Umsatz sowie nach Vertriebskanälen.

Bei einzelnen Geschäftsbereichen der DocCheck Medical Services GmbH tritt ebenfalls der Umsatz an die Stelle des Auftragseingangs, z. B. im Bereich medicalpicture oder DocCheck Paid Content. Hier liegen ebenfalls nur geringe Zeitverzögerungen zwischen Bestellung und Umsatz vor.

Der größte Kostenblock für die antwerpes ag und für die DocCheck Medical Services GmbH sind die Personalkosten. Dem Personaleinsatz kommt daher für die Wirtschaftlichkeit die größte Bedeutung zu. Die wichtigste Kennzahl hinsichtlich der Effizienz des Personaleinsatzes ist für die antwerpes ag sowie für Teile der DocCheck Medical Services GmbH die externe Auslastung der operativen Mitarbeiter. Jedem operativen Mitarbeiter wird zu diesem Zweck eine von seinem hierarchischen Level und seiner Aufgabe abhängige Soll-Vorgabe zugeordnet. Diese Soll-Vorgabe gibt an, wie viele Stunden pro Tag für externe Kunden geleistet werden sollen. Die Ist-Stunden dokumentiert jeder Mitarbeiter in der elektronischen Zeiterfassung der Projektsteuerungssoftware. Die tatsächliche Durchführung dieser Dokumentation wird vom Controlling und vom Vorstand kontinuierlich überwacht. Sie ist arbeitsrechtlich verankert. Das Verhältnis von Ist-Stunden zu Soll-Stunden ergibt die externe Auslastung des Mitarbeiters. Die externe Auslastung kann aggregiert für Geschäftsbereiche oder Unternehmen ermittelt werden. Zusammen mit dem Auftragseingang dient die externe Auslastung als Basis für Entscheidungen über den Personaleinsatz.



Die Projektdeckung gibt Aufschluss über die Wirtschaftlichkeit einzelner Projekte. Dazu werden dem Budget, in der Regel der Auftragswert, die Ist-Kosten gegenübergestellt. Die Ist-Kosten ermitteln sich aus den über die Zeiterfassung erfassten Stunden der Mitarbeiter bewertet zu Verkaufspreisen. Der Verkaufspreis einer Mitarbeiterstunde ist abhängig vom hierarchischen Level des Mitarbeiters. Budget und Kosten können, in Abhängigkeit vom Projektumfang, weiter in Teilprojekte oder Meilensteine zergliedert werden, um die Aussagekraft zu erhöhen.

Die genannten Kennzahlen werden wöchentlich ermittelt und in strukturierten Reports an den Vorstand berichtet. Die monatlichen Berichte, die am ersten Werktag eines Monats an alle Führungskräfte mit Umsatzverantwortung gehen, sind zusätzlich um bereichsspezifische Informationen wie Kostendaten, Bestandsinformationen und ggf. weitere bereichsspezifische Performance-Indikatoren ergänzt. Die Inhalte der Reports werden analysiert und schriftlich kommentiert. Das Berichtssystem ist bewusst einfach, schlank und effizient gehalten, um den Konzern von vermeidbaren Overheadkosten zu entlasten. Es ist zudem inhaltlich und strukturell so ausgelegt, dass die Hauptarbeit in die Analyse und Kommentierung investiert werden kann und nicht in die Datenbeschaffung.

Für die quartalsweise Erfolgsrechnung werden in der Kostenrechnung je Geschäftsbereich das EBIT und der sogenannte Deckungsbeitrag II (DB II) ermittelt. Damit wird im Konzern das Ergebnis vor Gemeinkostenumlagen bezeichnet. Der DB II ist vollständig durch die Entscheidungen des Geschäftsbereichsleiters determiniert. Variable Vergütungen der Geschäftsbereichsleiter werden auf den DB II oder das EBIT bezogen. Diese Daten dienen der Überprüfung des Erfolgs der in der Vergangenheit eingeleiteten Maßnahmen und dem stichtagsbezogenen Vergleich der Bereiche. Als Vergleichsmaßstab stehen die Vorjahreswerte als auch die Planwerte aus der Business-Planung zur Verfügung. Die Ergebnisse der Kostenrechnung haben damit eine große Bedeutung für die Unternehmenssteuerung.

Der Regelkreis aus Auftragseingang, Projektdeckung und Soll-Auslastung der Mitarbeiter gewährleistet eine hohe Effizienz der Dienstleistungstätigkeit bei antwerpes und DocCheck. Der Benchmark gegen Plan und Vorjahr erlaubt dezidierte Abweichungsanalysen. Beim DocCheck Shop ermöglichen insbesondere die Analysen nach Absatzkanälen wichtige steuerungsrelevante Erkenntnisse. Abgerundet wird die operative Steuerung durch die periodischen Ergebnisrechnungen in Verbindung mit der Business-Planung.

11

Prognosebericht

11.1 Konjunkturausblick/Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2011 hat Deutschland erneut ein unerwartet starkes Wachstum von 3 Prozent beschert. Die hervorragende konjunkturelle Entwicklung hat zahlreiche Branchen beflügelt. Auch am

Arbeitsmarkt sind erheblich geringere Arbeitslosenquoten zu verzeichnen.

Für Deutschland erwartet der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) für 2012 ein Wachstum von nur noch 0,9 Prozent. Diese Prognose unterstellt einen gemäßigten Verlauf der Schuldenkrise. Sollte sich die Krise stärker verschärfen als erwartet, könnte eine rückläufige Wirtschaftsleistung die Folge sein.

11.2 Erläuterung von Abweichungen der tatsächlichen Geschäftsentwicklung gegenüber früher berichteten Erwartungen

2011 wurde in Form des Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes (AMNOG) erneut regulatorisch in den Gesundheitsmarkt eingegriffen, das Gesetz hatte jedoch für 2011 noch keine spürbare Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit. Der Bereich DocCheck Shop konnte durch einen Sondereffekt unvorhergesehene Umsätze erzielen. Die antwerpes ag konnte das Umsatzziel erreichen, der Umsatz war aber profitabler als erwartet durch einen geringeren Anteil von Fremdleistungen. Dadurch fällt der EBIT dort höher aus als prognostiziert.

DocCheck Medical hat die angekündigten Investitionen getätigt, der Umsatz blieb jedoch leicht hinter den Erwartungen zurück. Daher fällt auch der EBIT niedriger aus als vorhergesagt.

DocCheck Shop profitiert von einem Einmaleffekt (Verkauf von Lesegeräten für die elektronische Gesundheitskarte) und kann so Umsatz- und Gewinnziel deutlich übertreffen. Dieser Effekt ist nicht nachhaltig und kann nicht auf das Jahr 2012 übertragen werden. Die Erstattungsfähigkeit der Lesegeräte durch die Krankenkassen endete am 30. September 2011.

11.3 Entwicklung auf den Absatzmärkten/Ertragslage/Gewinnverwendung

Die DocCheck AG ist überwiegend im Bereich der Gesundheitswirtschaft tätig. Der Gesundheitsmarkt ist an sich weniger zyklisch als andere Märkte. Allerdings ist dieser Markt auch ein stark vom Staat regulierter Markt. Diese Eingriffe sind nicht immer prognostizierbar. Die DocCheck-Gruppe profitiert vom Trend zu integrierter Kommunikation. Durch den rechtzeitigen Einstieg in eMarketing, in Tablet-PC-gestützte Außendienstkommunikation und Online-PR konnten wir unsere Kompetenz in der Erstellung integrierter Kampagnen weiter ausbauen. In 2011 wurde der Bereich Performance Marketing innerhalb der antwerpes ag neu geschaffen, um der steigenden Nachfrage nach erfolgsorientiertem Marketing gerecht werden zu können.

Nicht zuletzt profitieren antwerpes und DocCheck von der intensiven Zusammenarbeit und sind in der Lage, ein nahezu einmaliges Angebot zu unterbreiten: Kommunikationskonzept und Zielgruppenkanal aus einer Hand.

Für das Segment antwerpes ist eine Umsatz- und Ertragsprognose wegen der geringen Vorschau mit großer Unsicherheit verbunden. Der Bestand an Kundenverträgen mit einer Laufzeit von über sechs

Monaten ist sehr gering und macht nur einen Bruchteil des Umsatzes aus. Der Vorstand plant bei störungsfreiem Jahresverlauf für die antwerpes ag in 2012 einen voraussichtlichen Umsatz von bis zu sieben Millionen Euro und ein EBIT auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 1,3 bis 1,4 Millionen Euro. Eine Störung könnte aus den Auswirkungen des Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes (AMNOG) resultieren.

Der Vorstand geht davon aus, dass das Segment DocCheck auch in 2012 von der anhaltenden Intensivierung der Marketingaktivitäten im Internet profitieren wird und das Segment DocCheck auch in 2012 profitabel arbeiten wird. Es stehen allerdings weitere kostenintensive Investitionen in den Ausbau der DocCheck Services an. Diese Investitionen werden das Ergebnis auch in 2012 belasten. Die Erwartung für das Segment DocCheck liegt bei einem Umsatz von 4,0 bis 4,5 Millionen Euro, bei einem Ergebnis, das etwa 0,2 und 0,3 Millionen Euro erreichen sollte.

Die Handelsumsätze im Segment DocCheck Shop sind in hohem Maße abhängig von der Investitionsbereitschaft der Ärzte. Für 2012 sind derzeit keine Hemmnisse für die Investitionsbereitschaft absehbar. DocCheck Shop will daher bei den Online-Umsätzen in 2012 weiter wachsen. Wegen des Einmaleffekts in 2011 wird der Umsatz in 2012 leicht rückläufig sein und bei ca. 7,2 Millionen Euro liegen. Der Bereich soll einen EBIT von ca. 0.1 Millionen Euro erwirtschaften.

Die DocCheck-Gruppe ist im Jahr 2011 deutlich gewachsen, in allen drei Segmenten profitabel, hervorragend finanziert und strategisch gut positioniert. In 2012 sollen die Wettbewerbsvorteile genutzt werden, um weiterhin mit allen drei Segmenten profitabel zu arbeiten. Die Risiken, die sich aus der unternehmerischen Tätigkeit auf dem Gesundheitsmarkt ergeben, werden ausführlich im Risikobericht beschrieben. Die DocCheck-Gruppe rechnet in Summe für 2012 mit einem Umsatz von 18,0 bis 18,9 Millionen Euro bei einer Ertragslage in etwa auf Vorjahresniveau, d. h. mit einem EBIT im Korridor von 1,5 bis 1,9 Millionen Euro. Diese Projektionen basieren auf der internen Businessplanung des Unternehmens und beinhalten bereits einen gewissen Risikoabschlag. Es besteht jedoch grundsätzlich die Möglichkeit, dass das Unternehmen seine Ziele aufgrund unerwarteter Marktereignisse, unvorhersehbarer politischer Regulierungsmaßnahmen oder aufgrund des plötzlichen Wegfalls von Großkunden deutlich verfehlt.

Sollte die Ertragslage der DocCheck-Gruppe stabil bleiben, dann wird der Vorstand prüfen, ob er, nach vorliegender Zustimmung des Aufsichtsrats, der Hauptversammlung vorschlägt, eine Dividende an die Aktionäre auszuschütten.

Finanzlage

Insgesamt verfügt die DocCheck-Gruppe über hohe Liquidität. Mögliche Risiken bezüglich der Finanzlage werden eingehend im Risikobericht beschrieben. Die DocCheck-Gruppe weist eine hohe Eigenkapitalquote von deutlich über 80 Prozent mit einem hohen Anteil an verfügbaren Mitteln auf. Das Unternehmen ist somit solide finanziert und erwartet auch für das Jahr 2012

diesbezüglich – vorbehaltlich der gesamtwirtschaftlichen Lage – keine tief greifenden Veränderungen..

Ausblick für das Jahr 2013

Für das Jahr 2013 wird mit einem Wachstum des BIP von 1,4 Prozent (Kiel Economics Prognose vom Dezember 2011) bis 2,2 Prozent (DIW Wochenbericht 1+2 2012) gerechnet. Staatliche Eingriffe in den Gesundheitsmarkt sind für 2013 noch nicht absehbar. Sollten sich die regulatorischen Rahmenbedingungen nicht ändern, gehen wir von einer der Veränderung des BIP entsprechenden leicht positiven Entwicklung des Gesamtkonzerns aus. Insbesondere der Bereich DocCheck könnte vom Trend zu mehr Online-Marketing profitieren. Das Agenturgeschäft der antwerpes ag hängt stark von kurzfristigen Etatgewinnen oder –verlusten ab, sodass eine Prognose für diesen Geschäftsbereich schwierig ist. Der DocCheck Shop wird auch in 2013 noch durch den Wechsel vom Außendienst- hin zum Online-Umsatz beeinträchtigt sein. Die verbesserte Logistikinfrastruktur sollte allerdings einen positiven Ergebniseffekt bringen.

12

Angaben nach §§ 289 Abs. 4 ff., 315 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2011 5.285.032,00 Euro und ist eingeteilt in 5.285.032 auf den Inhaber lautende nennwertlose Namensaktien. Die Gesellschaft hat ausschließlich Stammaktien ausgegeben. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Insbesondere vermittelt jede Aktie eine Stimme am Anteil am Gewinn der Gesellschaft, welcher dem rechnerischen Anteil der Aktie am Grundkapital entspricht.

Es existieren keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder Übertragung von Aktien betreffen. Damit hat eine Aktie einen Anteil am Grundkapital von einem Euro.

Am Grundkapital der Gesellschaft bestanden zum 31. Dezember 2011 von Dr. Frank Antwerpes und Ben Antwerpes direkte Beteiligungen, die zehn Prozent der Stimmrechte überschreiten. Allerdings werden nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 WpHG den Anteilen von Ben Antwerpes 7,58 Prozent seiner Mutter Pia Antwerpes zugerechnet.

Es gibt keine Aktien der Gesellschaft, die mit Sonderrechten ausgestattet sind, die Kontrollbefugnisse verleihen. Die Ernennung und Abberufung des Vorstands ist in §§ 84, 85 AktG sowie in § 7 Abs. 2 der Satzung der DocCheck AG geregelt:

„Die Bestellung und der Widerruf der Bestellung von Vorstandsmitgliedern erfolgt durch den Aufsichtsrat, der auch deren Zahl bestimmt. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstands sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen.“



Änderungen der Satzung sind grundsätzlich in §§ 179, 181, 133 AktG geregelt. Verschiedene weitere Vorschriften des AktG sind unter Umständen ebenfalls einschlägig bei Satzungsänderungen und ergänzungen beziehungsweise verdrängen die vorgenannten Regelungen. Als Beispiel seien hier §§ 182 ff. AktG bei Kapitalerhöhungen, §§ 222 ff. AktG bei Kapitalherabsetzungen sowie § 262 AktG bei Auflösung der Aktiengesellschaft genannt. Nach § 17 der Satzung der DocCheck AG ist der Aufsichtsrat befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen.

Der Vorstand hat die ihm durch Gesetz und Satzung eingeräumten Befugnisse, welche im Kern die Befugnisse zur Leitung der Gesellschaft unter eigener Verantwortung und Vertretung nach außen umfassen. Der Vorstand ist mit Beschluss der Hauptversammlung vom 1. Juni 2011 ermächtigt, bis zu 2.000.000 Aktien der Gesellschaft zum Zwecke des Einzugs zu erwerben. Das Grundkapital kann zu diesem Zwecke um bis zu 2 Millionen EUR herabgesetzt werden.

Zum 31. Dezember 2011 verfügt die Gesellschaft über 295.216 Stück eigenen Aktien. Die eigenen Aktien sind zum Einzug bestimmt.

Die in den Jahren 2006 bis 2008 getätigten öffentlichen Aktienrückkäufe der DocCheck AG wurden, wöchentlich aktualisiert, auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht.

Nach § 5 Abs. 3 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um 2.521.726,00 Euro (genehmigtes Kapital) bis zum 11. Mai 2015 zu erhöhen.

Nach § 5 Abs. 5 der Satzung ist das Grundkapital um bis zu 559.931,00 Euro bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Bezugsrechten an Vorstandsmitglieder der DocCheck AG und der mit der DocCheck AG verbundenen Unternehmen, Geschäftsführer der mit der DocCheck AG verbundenen Unternehmen sowie Führungskräfte mit hohem strategischem Stellenwert der DocCheck AG und der mit der DocCheck AG verbundenen Unternehmen nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2007.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2008 wurde die bilanzielle Umschichtung eines Teils der gebundenen Kapitalrücklage in die freie Kapitalrücklage beschlossen. Die Gesellschaft unterhält keine wesentlichen Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

Zudem gibt es keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

Köln, 14. März 2012

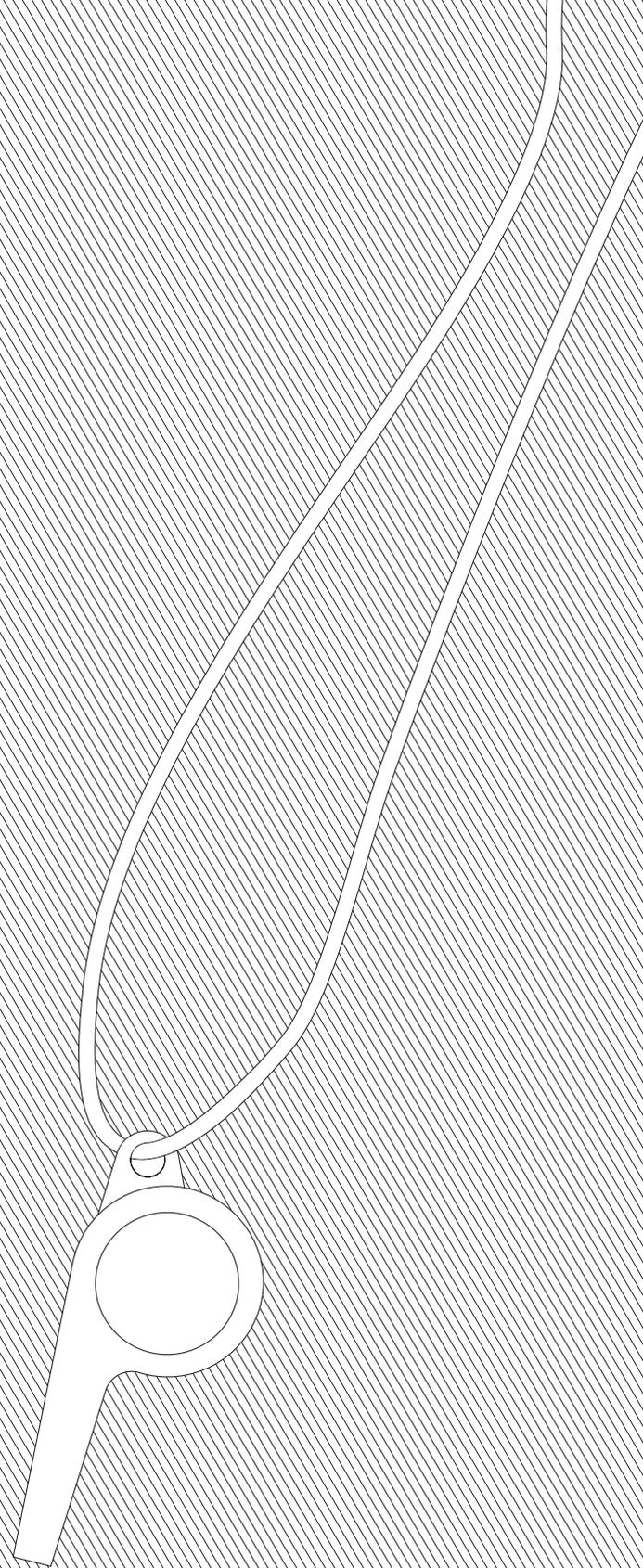
DocCheck AG

gez. Dr. Frank Nicolas Antwerpes

Vorstand

gez. Helmut Rieger

Vorstand



KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

Aktiva	Anhang	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- oder Firmenwert	III.1.	288.486,03	288.486,03
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	III.2.	247.284,00	235.619,50
Sachanlagen	III.3.	2.127.793,07	2.277.868,44
Beteiligungen	III.4.	50.700,00	50.700,00
Als Finanzinvestitionen gehaltene Edelmetalle	III.5.	2.049.210,00	1.983.685,00
Wertpapiere, held-to-maturity		5.111.468,51	5.142.577,95
Sonstige Vermögenswerte	III.9.	0,00	11.451,85
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		9.874.941,61	9.990.388,77
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	III.6.	999.249,12	917.285,79
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	III.7.	2.178.198,96	2.141.378,99
Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden	III.8.	347.082,65	395.561,32
Sonstige Vermögenswerte	III.9.	184.822,91	237.611,73
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	III.10.	7.258.980,01	7.927.974,91
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		10.968.333,65	11.619.812,74
Aktiva, gesamt		20.843.275,26	21.610.201,51



Passiva	Anhang	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
Eigenkapital	III.12.		
Gezeichnetes Kapital		5.285.032,00	5.285.032,00
Eigene Anteile		-295.216,00	0,00
Kapitalrücklage		12.910.104,28	13.869.556,28
Gesetzliche Rücklage		39.252,84	39.252,84
Übrige Gewinnrücklagen		2.853.302,61	2.513.431,05
Kapitalausgleichsposten		-3.245.569,91	-3.245.569,91
Aktionärseigenkapital		17.546.905,82	18.461.702,26
Anteile anderer Gesellschafter		449.671,85	409.948,40
Eigenkapital, gesamt		17.996.577,67	18.871.650,66
Langfristige Schulden			
Latente Steuern	V.7	10.952,01	40.544,45
Langfristige Schulden, gesamt		10.952,01	40.544,45
Kurzfristige Schulden			
Steuerschulden	V.7	442.391,94	389.569,46
Sonstige Rückstellungen	III.13.	659.311,25	476.264,01
Finanzschulden	III.14.	60.893,78	24.299,93
Erhaltene Anzahlungen		516.818,35	709.466,40
Fertigungsaufträge mit passivischem Saldo gegenüber Kunden	III.8.	19.269,75	32.293,23
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	III.15.	607.702,19	486.394,31
Verbindlichkeiten gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		40.240,01	56.472,48
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	III.16.	489.118,31	523.246,58
Kurzfristige Schulden, gesamt		2.835.745,58	2.698.006,40
Passiva, gesamt		20.843.275,26	21.610.201,51

KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

	Anhang	01.01.2011 - 31.12.2011 EUR	01.01.2010 - 31.12.2010 EUR
1. Umsatzerlöse	V.1.	17.567.234,08	15.434.844,66
2. Aktivierte Eigenleistungen	V.2.	70.000,00	0,00
3. Sonstige betriebliche Erträge	V.3.	468.246,97	185.318,58
4. Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		107.188,75	120.397,53
5. Materialaufwand	V.4.		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		5.375.652,24	4.206.401,08
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		1.474.820,77	1.568.053,58
Summe		6.850.473,01	5.774.454,66
6. Personalaufwand	V.5.		
a) Löhne und Gehälter		5.334.033,92	4.787.063,28
b) soziale Abgaben		1.001.080,18	928.504,39
Summe		6.335.114,10	5.715.567,67
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen	V.6.	626.780,11	485.519,92
8. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	V.6.	0,00	282.000,00
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.571.729,82	2.552.442,59
10. Erträge aus Beteiligungen	V.7.	9.045,28	5.463,56
11. Betriebsergebnis (EBIT)		1.837.618,04	936.039,49
<i>Nachrichtlich: EBITDA</i>		<i>2.464.398,15</i>	<i>1.703.559,41</i>
12. Zinsen und ähnliche Erträge		433.482,80	352.265,94
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		110.088,40	45.200,16
14. Ergebnis vor Steuern		2.161.012,44	1.243.105,27
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		724.411,03	503.230,93
16. Konzerngewinn	V.8.	1.436.601,41	739.874,34
17. Anteil Aktionäre der DocCheck AG		1.396.877,96	761.165,48
18. Anteil Minderheitenanteile		39.723,45	-21.291,14
Ergebnis pro Aktie nach IAS 33 (unverwässert)		0,26	0,14
Ergebnis pro Aktie nach IAS 33 (verwässert)	V.10.	0,26	0,14
Durchschnittl. im Umlauf befindl. Aktien (unverwässert)	V.10.	5.281.797	5.312.634
Durchschnittl. im Umlauf befindl. Aktien (verwässert)		5.281.797	5.312.634



GESAMTERGEBNISRECHNUNG

	01.12.2011 - 31.12.2011 EUR	01.12.2010 - 31.12.2010 EUR
I Konzernjahresüberschuss	1.436.601,41	739.874,34
II Sonstiges Ergebnis	0,00	0,00
III Gesamtergebnis	1.436.601,41	739.874,34
davon Eigenkapitalgebern der Muttergesellschaft zuzurechnen	1.396.877,96	761.165,48
davon anderen Gesellschaftern zuzurechnen (non-controlling interests)	39.723,45	-21.291,14

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG ZUM 31.12.2011

	Gezeichnetes Kapital EUR	Kapitalrücklage EUR	Gesetzliche Rücklage EUR	Übrige Gewinnrücklagen EUR
Saldo zum 31.12.2010	5.285.032	13.869.557	39.253	2.513.430
Gesamtergebnis				1.396.878
Aktieneinzug		-959.452		
Dividendenausschüttung				-1.057.006
Saldo zum 31.12.2011	5.285.032	12.910.105	39.253	2.853.302

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG ZUM 31.12.2010

	Gezeichnetes Kapital EUR	Kapitalrücklage EUR	Gesetzliche Rücklage EUR	Übrige Gewinnrücklagen EUR
Saldo zum 31.12.2009	5.343.452	13.982.269	39.253	2.027.940
Gesamtergebnis				761.165
Übertragung eigene Anteile				
Aktieneinzug	-58.420	-112.712		-11.423
Dividendenausschüttung				-264.252
Saldo zum 31.12.2010	5.285.032	13.869.557	39.253	2.513.430



Kapital- ausgleichsposten EUR	Eigene Anteile EUR	Aktionärs- eigenkapital EUR	Anteile anderer Gesellschafter EUR	Konzern- eigenkapital EUR
-3.245.570	0	18.461.702	409.948	18.871.650
		1.396.878	39.723	1.436.601
	-295.216	-1.254.668		-1.254.668
		-1.057.006		-1.057.006
-3.245.570	-295.216	17.546.906	449.671	17.996.577

Kapital- ausgleichsposten EUR	Eigene Anteile EUR	Aktionärs- eigenkapital EUR	Anteile anderer Gesellschafter EUR	Konzern- eigenkapital EUR
-3.245.570	-11.423	18.135.921	431.239	18.567.160
		761.165	-21.291	739.874
		0		0
	11.423	-171.132		-171.132
		-264.252		-264.252
-3.245.570	0	18.461.702	409.948	18.871.650



KAPITALFLUSSRECHNUNG

Konzernjahresüberschuss vor Steuern und Zinsen

Ertragsteuern

Sonstige Steuern

Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte

Zunahme / Abnahme der Vorräte, Forderungen sowie anderer Forderungen

Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten sowie anderer Vermögensgegenstände

Zunahme / Abnahme der Rückstellungen

Zunahme/Abnahme aktive latente Steuern

Abnahme/Zunahme passive latente Steuern

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Gewinn aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten

Verlust aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten

Gewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen

Gewinn aus dem Abgang von Edelmetallen

Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens

Einzahlungen aus Abgängen Anlagen in Edelmetallen

Einzahlung aus Abgängen Finanzanlagen

Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen

Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen

Auszahlungen für Investitionen in Wertpapiere, held-to-maturity

Auszahlungen für Investitionen in Edelmetalle

Mittelabfluss aus Unternehmenserwerben

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Auszahlungen an Gesellschafter

Einzahlungen von Gesellschaftern

Zinseinnahmen

Zinsausgaben

Einzahlungen aus der Aufnahme von Anleihen und (Finanz-) Krediten

Auszahlungen für die Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten

Auszahlung aus Aktieneinzug

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes

Finanzmittelbestand am Anfang der Periode

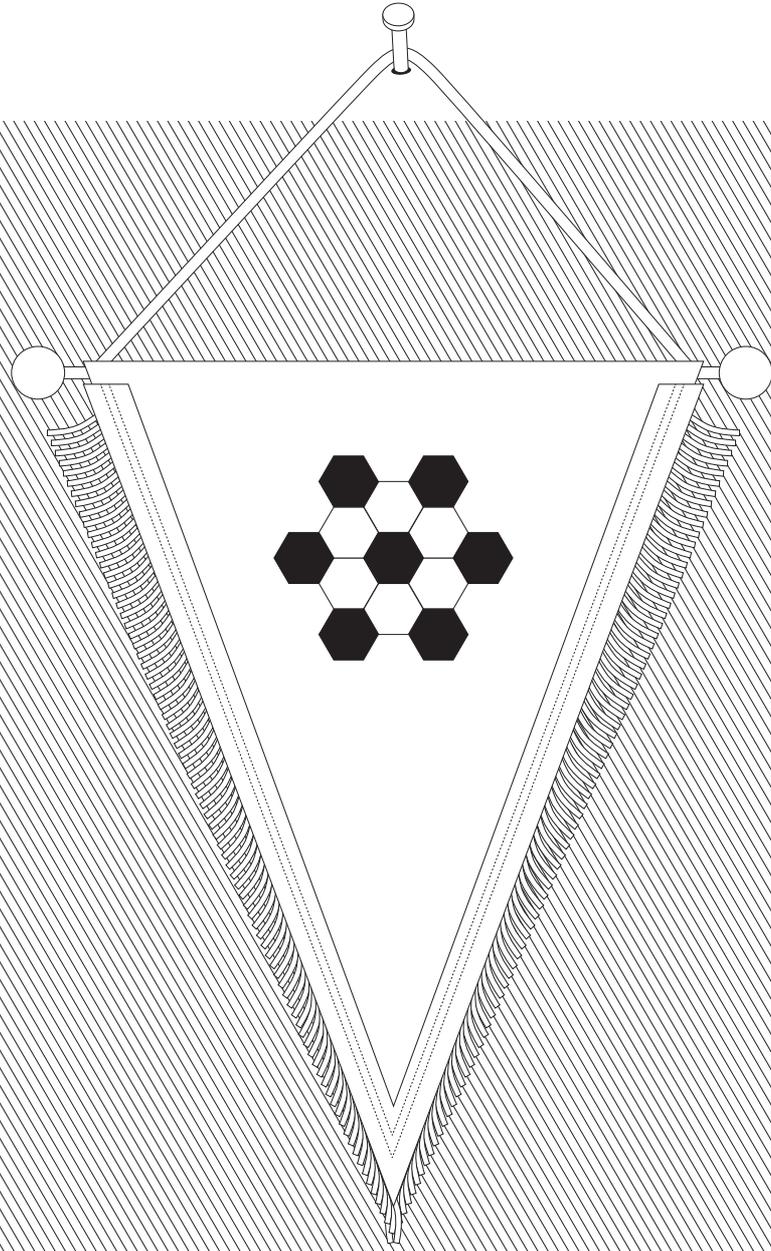
Finanzmittelbestand am Ende der Periode

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung befinden sich im Anhang unter I.3.



01.01.2011 – 31.12.2011 EUR	01.01.2010 – 31.12.2010 EUR
1.837.618	936.039
-724.411	-503.231
626.780	767.520
-6.064	-344.641
-134.725	-339.489
235.870	161.343
0	0
-29.592	-10.057
1.805.476	667.484
-4.380	-251
14.915	3.421
-19.915	0
-310.744	0
8.307	1.030
671.414	0
1.040.000	0
-301.282	-1.241.280
-119.933	-75.897
-1.064.750	-2.000.000
-512.190	0
0	0
-598.559	-3.312.978
-1.057.006	-264.252
0	0
433.483	352.266
-34.314	-1.604
55.466	0
-18.872	-12.453
-1.254.668	-171.132
-1.875.912	-97.176
-668.995	-2.742.669
7.927.975	10.670.644
7.258.980	7.927.975





KONZERN**ANHANG**

KONZERNANHANG DER DOCHECK AG, KÖLN, FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

I.

Grundlagen der Berichterstattung

1. Allgemeine Angaben zum Konzern

Die DocCheck AG, Köln, ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft.

Sitz der Gesellschaft: Vogelsanger Str. 66 in 50823 Köln

2. Unternehmensgegenstand der Gesellschaft

Unternehmensgegenstand der DocCheck AG als Mutterunternehmen des Konzerns ist der Erwerb, die Verwaltung und die Veräußerung von Beteiligungen an Unternehmen der Multimediabranche und Informationstechnologie sowie gleichartiger Branchen, deren Förderung und Entwicklung; ferner die Erbringung hiermit verbundener Tätigkeiten und Dienstleistungen für diese Unternehmen.

Die DocCheck AG und ihre Tochtergesellschaften stellen sich am Markt als Internetdienstleister bzw. Multimedia Agentur dar. Der Konzern tritt über seine Tochtergesellschaften unter den Marken antwerpes und DocCheck auf, die die Geschäftsbereiche Agenturgeschäft (vertreten durch die antwerpes ag) sowie Portal- und Handelsgeschäft (vertreten durch die DocCheck Medical Services GmbH und die DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH) repräsentieren.

3. Grundlagen der Darstellung

Der Konzernabschluss der DocCheck AG zum 31. Dezember 2011 wurde unter Anwendung von § 315a HGB („Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards“) im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen des International Accounting Standards Boards erstellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Anwendung Internationaler Rechnungslegungsstandards anzuwenden sind.

Bei der Gesellschaft handelte es sich bisher um eine an der Börse gehandelte, kleine Kapitalgesellschaft im Sinne der handelsrechtlichen Vorschriften. Sie war nach § 264d HGB kapitalmarktorientiert. Nach dem im Geschäftsjahr 2011 erfolgten Wechsel in den Freiverkehr ist die DocCheck AG keine börsennotierte Gesellschaft mehr. Da jedoch der Segmentwechsel erst im Laufe des Geschäftsjahres 2011 erfolgte, hat der Vorstand beschlossen, dass sowohl die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011 als auch des Konzernlageberichtes für das Geschäfts-

jahr 2011 freiwillig nach den Vorschriften für börsennotierte Gesellschaften erfolgen soll.

Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Januar und endet am 31. Dezember.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in vollen Euro angegeben, alle Beträge sind kaufmännisch gerundet. Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz historischer Anschaffungs- und Herstellungskosten mit Ausnahme der Positionen, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Derivate.

Die Konzernkapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des DocCheck-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzuflüsse und Mittelabflüsse verändert haben. In Übereinstimmung mit IAS 7 wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer Tätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Die Zahlungsströme aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sind nach der indirekten Methode aufgestellt worden. Nicht zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds werden separat ausgewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Der Aufsichtsrat der DocCheck AG wird den Konzernabschluss voraussichtlich am 21. März 2012 zur Veröffentlichung freigeben.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 waren folgende Standards und Interpretationen erstmalig verpflichtend anzuwenden:

Änderungen an IAS 32 „Klassifizierung von Bezugsrechten“

Im Oktober 2009 wurde eine Änderung des IAS 32 (Financial Instruments: Presentation) herausgegeben. Eine Übernahme in EU-Recht erfolgte am 23. Dezember 2009. Damit wird neu geregelt, dass bestimmte Bezugsrechte sowie Optionen und Optionsscheine in einer anderen als der funktionalen Währung beim Emittenten, auf dessen Eigenkapitalinstrumente sich diese Rechte beziehen, bilanziell als Eigenkapital auszuweisen sind. Zuvor wurden solche Rechte als Verbindlichkeiten bilanziert. Die Änderung umfasst nur solche Bezugsrechte, bei denen die Anzahl der zu beziehenden Instrumente und der Fremdwährungsbetrag zuvor fixiert sind und allen bisherigen Inhabern von Eigenkapitaltiteln derselben Klasse dieses Recht anteilig gewährt wird. Diese Änderungen sind für die DocCheck-Gruppe nicht relevant.



Überarbeiteter IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe- stehenden Personen“

Im November 2009 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten Standard IAS 24 (Related Party Disclosures). Eine Übernahme in EU-Recht erfolgte am 19. Juli 2010. Durch die Überarbeitung werden die Berichtspflichten von Unternehmen, an denen der Staat beteiligt ist, vereinfacht. Bestimmte related-party-Beziehungen, die sich aus einer Beteiligung des Staates an Privatunternehmen ergeben, sind von einigen im geänderten Standard genannten Angabepflichten nach IAS 24 ausgenommen. Des Weiteren wurde die Definition der nahe stehenden Unternehmen und Personen grundlegend überarbeitet.

IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente“

Darüber hinaus wurde im November 2009 IFRIC 19 (Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments) veröffentlicht. Eine Übernahme in EU-Recht erfolgte am 23. Juli 2010. Die Interpretation ist anzuwenden, wenn ein Kreditnehmer eine finanzielle Verbindlichkeit vollständig oder partiell durch Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten an den Kreditgeber tilgt.

Änderung IFRIC 14 „Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestdotierungsverpflichtung und ihre Wechselwirkung“

Ferner wurde im November 2009 eine Änderung des IFRIC 14 (IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction), einer Interpretation des IAS 19 (Employee Benefits), veröffentlicht. Eine Übernahme im EU-Recht erfolgte am 19. Juli 2010. Die Änderung ist von Relevanz, wenn ein Unternehmen, das im Zusammenhang mit seinen Pensionsplänen Mindestdotierungspflichten zu erfüllen hat, Vorauszahlungen auf diese leistet. Die Änderung gestattet, dass ein Unternehmen den Nutzen aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert darstellt.

Im Mai 2010 veröffentlichte das IASB im Rahmen des jährlichen „Improvement“-Projekts den dritten Sammelstandard „Improvements to IFRSs“. Die Änderungen präzisieren den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen, vereinheitlichen Terminologien und sind im Wesentlichen als redaktionelle Korrekturen zu bestehenden Standards zu verstehen.

Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Rechnungs- legungsvorschriften

Das IASB bzw. IFRS Interpretations Committee hat nachfolgende Standards, Änderungen von Standards bzw. Interpretationen herausgegeben, deren Anwendung jedoch bisher nicht verpflichtend ist. Die Anwendung dieser IFRSs bzw. Interpretationen setzt voraus, dass sie im Rahmen des IFRS-Übernahmeverfahrens (Endorsement) durch die EU angenommen werden.

Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9 (Financial Instruments) mit Regeln zur Kategorisierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte und im Oktober 2010 die Regeln

zur Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten. Die Veröffentlichungen stellen den Abschluss des ersten Teils eines dreiphasigen Projekts zur vollständigen Überarbeitung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten dar. IFRS 9 definiert zwei anstatt vier Bewertungskategorien für aktivische Finanzinstrumente. Die Kategorisierung basiert zum einen auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens, zum anderen auf den Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Hinsichtlich strukturierter Produkte mit eingebetteten Derivaten ist die Prüfung auf Trennungspflicht und eine eventuell getrennte Bilanzierung nur noch für nicht-finanzielle Basisverträge vorgesehen. Strukturierte Produkte mit finanziellen Basisverträgen sind als Ganzes zu kategorisieren und zu bewerten. Die verpflichtende Erstanwendung des IFRS 9 wurde durch eine im Dezember 2011 verabschiedete Änderung zum „Mandatory Effective Date of IFRS 9“ auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, verschoben. Gleichzeitig wurden die Erläuterungspflichten zur Erstanwendung von IFRS 9 in IFRS 7 geändert. Die Übernahme in europäisches Recht steht noch aus. Diese Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Im Oktober 2010 veröffentlichte das IASB Änderungen an IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures). Diese Änderungen fordern zusätzliche Angaben zu Transaktionen zum Zwecke der Übertragung von Vermögenswerten einschließlich eines Einblicks in mögliche Auswirkungen der noch beim abgebenden Unternehmen verbliebenen Risiken. Außerdem werden zusätzliche Angaben gefordert, wenn ein unverhältnismäßig großer Anteil von Übertragungen am Ende einer Berichtsperiode auftritt. Unternehmen haben die Änderungen für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Diese Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Im Dezember 2010 hat das IASB eine Änderung an IAS 12 (Income Taxes) veröffentlicht, durch die widerlegbar vermutet wird, dass der Buchwert eines Vermögenswerts im Normalfall durch Veräußerung realisiert wird und nicht durch Nutzung des Vermögenswerts. Diese Festlegung ist insbesondere für die Berechnung von latenten Steuern in Ländern relevant, in denen unterschiedliche Ertragssteuersätze auf Gewinne aus Veräußerungen und z. B. auf laufende Mieteinnahmen anzuwenden sind. In diesem Zusammenhang wurde SIC-21 (Income Tax-Recovery of Revalued Non-Depreciable Assets) in IAS 12 (Income Taxes) integriert – soweit er sich nicht auf als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien bezieht. Der geänderte Standard ist rückwirkend auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen, anzuwenden. Die Übernahme in europäisches Recht durch die Europäische Union steht noch aus. Diese Änderung wird keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB vier neue Standards: IFRS 10 (Consolidated Financial Statements), IFRS 11 (Joint Arrangements), IFRS 12 (Disclosure of Interests in Other Entities) und IFRS 13 (Fair Value Measurement). Zusätzlich wurden Änderungen an zwei bereits bestehenden Standards, IAS 27 (Separate Financial Statements) und IAS 28 (Investments in Associates and Joint Ventures), veröffentlicht. Die Erstanwendung der Standards ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, verpflichtend vorzunehmen. Die Übernahme in europäisches Recht durch die Europäische Union steht noch aus. Die Auswirkungen der Änderung auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden zurzeit geprüft.

Mit IFRS 10 (Consolidated Financial Statements) soll eine methodisch einheitliche Abgrenzung des Konsolidierungskreises unabhängig von der Beteiligungsform gewährleistet werden. Die Basis hierfür bildet ein Control-Konzept mit umfangreichen Anwendungshinweisen, welches in den neuen Standard integriert wurde. IFRS 10 ersetzt somit die entsprechenden Regelungen aus IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements) und SIC-12 (Consolidation - Special Purpose Entities) in vollem Umfang.

IFRS 11 (Joint Arrangements) regelt die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen, durch die die gemeinschaftliche Kontrolle zusammen mit einem Dritten ausgeübt werden kann. Die Bilanzierung orientiert sich an den sich aus der gemeinschaftlichen Vereinbarung ergebenden Rechten und Pflichten und nicht mehr an der rechtlichen Form. Die gemeinschaftlichen Vereinbarungen lassen sich in gemeinschaftliche Tätigkeiten (joint operations) und Gemeinschaftsunternehmen (joint ventures) unterscheiden. Bei gemeinschaftlichen Tätigkeiten sind zukünftig die anteiligen Vermögenswerte und Schulden entsprechend den Rechten und Pflichten des Einzelnen zu bilanzieren. Der Anteil an einem Gemeinschaftsunternehmen ist zukünftig durch einen Partner nach der Equity-Methode zu bilanzieren. Der Regelungen des IAS 31 (Interests in Joint Ventures) zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und SIC-13 (Jointly Controlled Entities – Non-Monetary Contributions by Ventures) werden durch IFRS 11 ersetzt.

In der vom IASB neu überarbeiteten Fassung von IAS 28 (Investments in Associates and Joint Ventures) wird neben der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen nun auch die Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode geregelt.

In IFRS 12 (Disclosure of Interests in Other Entities) werden die Anhangangaben geregelt, die im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie zu gemeinschaftlichen Vereinbarungen und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen anzugeben sind. Die Angaben sollen es ermöglichen, die Art der genannten Unternehmensbeziehungen und die damit verbundenen Risiken einzuschätzen, sowie den Einfluss auf die Bilanz nachvollziehen zu können.

Infolge der Änderungen durch IFRS 10 (Consolidated Financial Statements), und IFRS 12 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung von IAS 27 (Separate Financial Statements), die nun ausschließlich die Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen im IFRS-Einzelabschluss regelt.

II.

Grundsätze und Methoden der Rechnungslegung

1. Konsolidierung

Der Konzernabschluss umfasst verbundene Unternehmen, über welche die Konzernobergesellschaft die Kontrolle gemäß IAS 27 ausübt. Ausübung der Kontrolle wird angenommen, sobald die Muttergesellschaft im Besitz von 50 Prozent der Stimmrechte der Tochtergesellschaft ist oder die Finanzierungs- und Geschäftspolitik einer Tochtergesellschaft bestimmen oder eine Mehrheit des Aufsicht- bzw. Verwaltungsrates einer Tochtergesellschaft stellen kann. Zum 31. Dezember 1999 ist erstmals ein IFRS-Konzernabschluss aufgestellt worden.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Geschäfte derjenigen Gesellschaften, bei der die DocCheck AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte (Tochtergesellschaften) verfügt. Die Einbeziehung beginnt zum Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht. Sie endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr besteht.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Der Konsolidierungskreis umfasst einschließlich der DocCheck AG vier voll konsolidierte (im Vorjahr vier) Gesellschaften mit Sitz in Deutschland. Dies sind neben der DocCheck AG die folgenden drei Gesellschaften:

Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligungsquote zum 31.12.2011
DocCheck Medical Services GmbH, Köln	100 %
antwerpes ag, Köln	100 %
DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH, Weil im Schönbuch	57,5 %

* nach Ergebnisabführung an die DocCheck AG



Die Mehrheitsanteile an den Tochterunternehmen wurden zu folgenden Zeitpunkten erworben:

Name und Sitz der Gesellschaft	Datum des Erwerbes der Mehrheitsbeteiligung
DocCheck Medical Services GmbH, Köln	15. November 1999
antwerpes ag, Köln	30. Dezember 1999
DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH, Weil im Schönbuch	17. November 2000

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs. Dabei werden Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten mit ihren Zeitwerten angesetzt. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert, ein negativer Unterschiedsbetrag hingegen wird nach einem zwingendem reassessment gemäß IFRS 3 als sonstiger betrieblicher Ertrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten werden im Rahmen der Folgekonsolidierungen entsprechend den korrespondierenden Vermögenswerten und Schulden fortgeführt.

Anteile konzernfremder Gesellschafter werden mit den anteiligen beizulegenden Zeitwerten der Vermögenswerte und Schulden bilanziert.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge, sowie die zwischen konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt.

Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden zum Stichtag mit dem Wechselkurs in Euro umgerechnet. Alle

Konzerngesellschaften stellen in Übereinstimmung mit dem Konzernabschluss ihre Abschlüsse in Euro auf.

Nach IAS 27 i. V. m. SIC 12 sind Zweckgesellschaften unter bestimmten Umständen in die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung einzubeziehen, obwohl der Konzern nicht die Mehrheit der Stimmrechte hält. Zum 31. Dezember 2011 bestanden keine konsolidierungspflichtigen Zweckgesellschaften.

2. Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird anhand eines Impairment-Tests überprüft, der mindestens einmal im Jahr durchgeführt wird. Die Höhe der Wertminderung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag (recoverable amount) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu welcher der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Fair value less cost to sell) und Nutzungswert (Value in Use) einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit erfolgt durch die Ermittlung des Ertragswertes.

Wertminderungen werden unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

3. Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens werden mit ihren aktivierungspflichtigen Herstellungskosten aktiviert, sofern die Voraussetzungen nach IAS 38.57 erfüllt sind. Im Geschäftsjahr 2011 wurden im Konzern eine Software selbst hergestellt und mit Konzernherstellungskosten in Höhe von 70 TEUR aktiviert. Die selbst hergestellte Software wird über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von vier Jahren abgeschrieben. Für diesen Herstellungsprozess konnten die Entwicklungskosten separiert werden, so dass die Voraussetzungen zur Aktivierung gegeben waren.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte sind mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Eigenkapital zum 31.12.2011 in TEUR	Jahresergebnis 2011 in TEUR
582	0*
298	0*
1055	90



Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Wertansatz eines immateriellen Vermögenswerts wird überprüft, wenn dieser in Folge von Ereignissen oder veränderten Umständen voraussichtlich dauernd wertgemindert ist.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte werden linear über einen Zeitraum von drei Jahren abgeschrieben.

4. Sachanlagen

Die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden gemäß IAS 16 zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich Abschreibungen und Wertminderungen sowie zuzüglich Wertaufholungen angesetzt. Die Anschaffungskosten umfassen alle dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten.

Der Wertansatz von Sachanlagevermögen wird überprüft, wenn dieser infolge von Ereignissen oder veränderten Umständen voraussichtlich wertgemindert ist. Die Werthaltigkeit wird durch den Vergleich des Buchwertes des Vermögensgegenstandes mit seinem erzielbaren Betrag bewertet („Impairment-Test“). Liegt der Buchwert über dem erzielbaren Betrag erfolgt eine Abwertung. Der erzielbare Betrag ermittelt sich aus dem value in use oder fair value less cost to sell. Bei Fortfall der Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung wird eine entsprechende Zuschreibung vorgenommen, welche die fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigt. Die wahlweise zulässige Neubewertungsmethode findet keine Anwendung.

Die Entwicklung des Anlagevermögens zum 31. Dezember 2011 ist dem Konzern-anlagenspiegel zu entnehmen.

Die Nutzungsdauern der einzelnen Gruppen von Sachanlagevermögen betragen:

Gruppe von Sachanlagevermögen	Nutzungsdauer
Gebäude und Außenanlagen	19 bis 33 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung (ohne geringwertige Anlagegüter)	5 bis 10 Jahre
Einbauten in fremde Grundstücke	10 bis 20 Jahre

Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungskosten und die kumulierten Abschreibungen als Abgang erfasst, wobei die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Nettobuchwert erfolgswirksam im betrieblichen Ergebnis erfasst wird.

5. Leasing

Leasingverträge, bei denen der Konzern als Leasingnehmer alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an den Vermögenswerten verbunden sind, trägt, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die entsprechenden Vermögenswerte werden zu Beginn des Leasingverhältnisses zu ihrem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit passiviert. In der Folge werden die Mindestleasingzahlungen in einen Zins- und einen Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt, wobei die Finanzierungskosten so über die Laufzeit verteilt werden, dass die verbleibende Restschuld mit einem konstanten Zinssatz verzinst wird. Die im Rahmen von Finanzierungsleasing aktivierten Vermögenswerte werden über die Laufzeit des Leasingverhältnisses oder – sofern kürzer die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Leasingverträge des Konzerns betreffen im Geschäftsjahr 2011 wie auch im Vorjahr ausschließlich operative Leasingverhältnisse als Leasingnehmer.

6. Finanzielle Vermögenswerte

Die finanziellen Vermögenswerte umfassen Beteiligungen, Wertpapiere und finanzielle Forderungen (außer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen).

Als Wertpapier verbriefte Fremdkapitaltitel, bei denen die Absicht besteht, sie bis zu ihrer Endfälligkeit zu halten, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Alle übrigen Wertpapiere werden zum Zeitwert bewertet, wobei Wertschwankungen erfolgsneutral über das sonstige Ergebnis erfasst werden. Die Kategorisierung dieser Instrumente als „zur Veräußerung verfügbar“ erfolgt nur dann, wenn keine andere Kategorie sachgerecht erscheint.

Die finanziellen Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Sowohl für die erstmalige bilanzielle Erfassung als auch für die bilanzielle Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten ist der Erfüllungsbetrag relevant. Die Bilanzierung zum Erfüllungsbetrag bedeutet den Ansatz eines Vermögenswertes am Tag seines Eingangs beim Unternehmen und die Ausbuchung eines Vermögenswertes und die Erfassung eines etwaigen Gewinns oder Verlustes aus dem Abgang am Tag der Übergabe durch das Unternehmen.

Zu jedem Bilanzstichtag werden Anhaltspunkte für eine Wertminderung finanzieller Vermögenswerte überprüft. Wertminderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst. Finanzielle Vermögenswerte sind wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eintraten, ein objektiver Hinweis dafür vorliegt, dass sich die erwarteten Cashflows der finanziellen Vermögenswerte negativ verändert haben. Bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten entspricht der Wertmin-



derungsaufwand der Differenz zwischen dem Buchwert des Finanzinstruments und dem anhand des ursprünglichen Effektivzinssatzes ermittelten Barwert der künftigen Cashflows. Mit Ausnahme der Eigenkapitalinstrumente werden finanzielle Vermögenswerte bei Wegfall der Wertminderungsgründe erfolgswirksam zugeschrieben.

7. Latente Steuern

Der Ansatz der aktiven und passiven latenten Steuern erfolgt nach IAS 12 für temporäre Differenzen zwischen steuerlichen und bilanziellen Wertansätzen sowie für Konsolidierungsmaßnahmen. Darüber hinaus umfassen die aktiven latenten Steuern auch Steuererminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung wahrscheinlich ist. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis der Steuersätze, die nach der derzeitigen Rechtslage zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden.

Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten werden saldiert, sofern ein einklagbares Recht auf Saldierung der Rückforderungsansprüche mit den Steuerschulden bei der gleichen Steuerbehörde besteht.

8. Vorräte

Unter den Vorräten sind gemäß IAS 2 fertige Erzeugnisse und Waren sowie unfertige Erzeugnisse ausgewiesen. Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und ihrem Nettoveräußerungswert.

Unfertige Erzeugnisse wurden zu Herstellungskosten bewertet. Soweit die Herstellungskosten den am Abschlussstichtag beizulegenden Wert übersteigen, wurden Abschreibungen vorgenommen. Die Ermittlung der Herstellungskosten erfolgte retrograd. Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Materialeinzelkosten, Fertigungseinzelkosten sowie angemessene Teile der notwendigen Fertigungsgemeinkosten eingerechnet. Fremdkapitalzinsen wurden nicht berücksichtigt.

9. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu Nennwerten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Eine Abzinsung entfällt wegen der kurzen Restlaufzeit bis zur Fälligkeit.

10. Fertigungsaufträge

Kundenspezifische Fertigungsaufträge, die die Voraussetzungen des IAS 11 erfüllen, werden nach der Percentage-of-Completion-Methode bewertet. Umsätze und Gewinne werden hierbei entsprechend dem Fertigstellungsgrad des jeweiligen Projektes erfasst.

Verluste aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden unabhängig vom erreichten Fertigstellungsgrad unmittelbar in voller Höhe in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem sie erkennbar waren.

Sofern die angefallenen Auftragskosten sowie die erfassten Gewinne und Verluste die Abschlagsrechnungen übersteigen, wird der Überschuss als Vermögenswert aktiviert. Der Ausweis in der Konzernbilanz erfolgt unter einem separaten Posten. Soweit die

erhaltenen Teilabrechnungen die aktivierten Kosten und erfassten Gewinne und erfassten Verluste am Stichtag übersteigen, erfolgt ein passivischer Ausweis unter einem separaten Posten.

Sofern das Auftragsergebnis nicht zuverlässig geschätzt werden kann, werden Umsätze lediglich in Höhe angefallener Auftragskosten erfasst. („Zero-Profit-Method“). Eine Gewinnrealisierung erfolgt erst, wenn das Auftragsergebnis zuverlässig geschätzt werden kann.

11. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente setzen sich zusammen aus den frei verfügbaren Mitteln wie Schecks, Kassenbestände, Guthaben und Festgeldern bei Kreditinstituten sowie liquiditätsnahen Vermögenswerten mit einer Laufzeit bis zu maximal drei Monaten.

12. Gezeichnetes Kapital

Aktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Eigene Anteile werden gemäß IAS 32.33 ff. in der Bilanz zum Nennwert als Abzug vom Eigenkapital ausgewiesen.

13. Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten aus vergangenen Geschäftsvorfällen oder Ereignissen gebildet, bei denen der Zeitpunkt oder die Höhe des Vermögensabflusses am Bilanzstichtag unsicher ist. Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgt nach IAS 37. Sie werden zum Erfüllungsbetrag mit dem wahrscheinlichen Betrag (Erwartungswert) angesetzt. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst.

14. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Der erstmalige Ansatz sowie die Folgebewertung der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden gemäß IAS 17.20 mit dem Barwert der Leasingraten ausgewiesen.

15. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

16. Ertragsrealisierung

Erlöse aus Fertigungsaufträgen werden grundsätzlich nach der Percentage-of-Completion-Methode realisiert. Umsatzerlöse, die aus dem Verkauf von Erzeugnissen und Waren resultieren, werden realisiert, wenn alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an diesen Erzeugnissen und Waren verbunden sind auf den Käufer übertragen wurden, die Höhe der Erlöse verlässlich geschätzt werden kann, es hinreichend wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der wirtschaftliche Nutzen aus dem Verkauf zufließt und die im Zusammenhang mit dem Verkauf anfallenden Kosten verlässlich bestimmt werden können.

Umsätze aus Dienstleistungen werden mit Erbringung der Leistung ertragswirksam. Umsatzerlöse werden mit dem bei-



zuliegenden Zeitwert der erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung bewertet. Kundenboni, Skonti, Preisnachlässe oder Rabatte sowie Zwischengewinn- bzw. Ertragseliminierungen schmälern die Umsatzerlöse.

17. Forschungs- und Entwicklungskosten

Nach IAS 38 sind Forschungskosten nicht und Entwicklungskosten nur bei Vorliegen bestimmter genau bezeichneter Voraussetzungen aktivierungsfähig. Eine Aktivierung ist demnach immer dann erforderlich, wenn die Entwicklungstätigkeit mit hinreichender Sicherheit zu künftigen Finanzmittelzuflüssen führt, die über die normalen Kosten hinaus auch die entsprechenden Entwicklungskosten abdecken. Zusätzlich müssen hinsichtlich des Entwicklungsprojekts und des zu entwickelnden Produkts oder Verfahrens verschiedene Kriterien gemäß IAS 38.57 kumulativ erfüllt sein. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen abgeschlossener Projekte werden grundsätzlich zu Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen.

Erforderliche Entwicklungskosten im Rahmen von Fertigungsaufträgen werden als Herstellungskosten bei den Projektkosten berücksichtigt.

Eine buchhalterische Trennung von Forschungs- und Entwicklungskosten ist aufgrund der Untrennbarkeit der Prozesse von Forschung und Entwicklung im DocCheck-Konzern in der Regel nicht möglich. Im Geschäftsjahr 2011 wurde allerdings im Konzern eine Software entwickelt und mit Konzernherstellungskosten in Höhe von 70 TEUR aktiviert. Für diesen Entwicklungsprozess konnten die Entwicklungskosten separiert werden, so dass die Voraussetzungen gemäß IAS 38.57 zur Aktivierung gegeben sind. Die selbst entwickelte Software wird über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von vier Jahren abgeschrieben.

Für andere Forschungs- und Entwicklungsvorgänge war eine buchhalterische Trennung der Forschungs- und Entwicklungskosten nicht möglich. Aus diesem Grund wurden in 2011 keine weiteren Entwicklungskosten aktiviert und Kosten in Höhe von 90 TEUR (i. V.: 36 TEUR) als Aufwand erfasst.

18. Wesentliche Einschätzungen und Beurteilungen bei Bilanzansätzen

Die Erstellung des Konzernabschlusses der DocCheck AG verlangt, dass das Management Schätzungen und Annahmen trifft, die sich auf die Darstellung der ausgewiesenen Aktiva und Passiva, die Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Zeitpunkt der Abschlussaufstellung sowie die Darstellung der Erträge und Aufwendungen in den Berichtszeiträumen auswirken. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

a) Schätzung und Ermessen bei Fertigungsaufträgen

Bei Fertigungsaufträgen, bei denen die Umsatzrealisierung entsprechend der Percentage-of-Completion-Methode erfolgt, sind Schätzungen hinsichtlich des Fertigstellungsgrades erforderlich.

Im vorliegenden Konzernabschluss wurden Schätzungen insbesondere in Bezug auf die Höhe der verbleibenden Aufwände der laufenden Projekte im Rahmen der kundenspezifischen Auftragsfertigung (cost to cost method) erforderlich.

Die Bemessung der Aufwendungen für laufende Projekte erfolgt anhand der internen Kalkulationsunterlagen und den in der Vergangenheit gewonnenen Erkenntnissen aus vergleichbaren Projekten. Die tatsächlich noch anfallenden Kosten können von den erwarteten Beträgen abweichen.

Zum Bilanzstichtag werden Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 347 (i. V. TEUR 396) und Fertigungsaufträge mit passivischem Saldo gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 19 (i. V. TEUR 32) ausgewiesen.

b) Schätzung und Ermessen der Wertminderung der Firmenwerte

Der Konzern untersucht jährlich, ob eine Wertminderung des Goodwills vorliegt. Der erzielbare Betrag von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Segmenten) wurde auf Basis des Nutzungswertes ermittelt. Den Berechnungen des Nutzungswertes liegen Annahmen des Managements zugrunde. Für den Fall, dass sich die vom Management getroffenen Annahmen zukünftig als nicht realistisch erweisen, kann sich hieraus ein weiteres Wertminderungspotenzial ergeben. Zu den Annahmen des Managements wird auf Abschnitt III.1. verwiesen.

Zum Bilanzstichtag wird ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 288 (i. V. TEUR 288) ausgewiesen.

c) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Bestimmung der Steuerverbindlichkeiten erfordert eine Reihe von Einschätzungen des Managements. Das Management geht davon aus, eine vernünftige Einschätzung der steuerlichen Unwägbarkeiten getroffen zu haben. Gleichwohl kann nicht zugesichert werden, dass der tatsächliche Ausgang der Unwägbarkeiten mit den angenommenen Einschätzungen übereinstimmt. Etwaige Abweichungen können sich in dem Jahr der Entscheidung auf die Höhe der Steuerverbindlichkeiten oder der latenten Steuern auswirken.

Bei der Einschätzung der Werthaltigkeit der aktivischen latenten Steuern beurteilt das Management, in welchem Ausmaß mehr Gründe für als gegen eine Realisierung sprechen. Ob die aktivischen latenten Steuern tatsächlich realisiert werden können, hängt davon ab, ob zukünftig in ausreichendem Umfang steuerliches Einkommen erwirtschaftet werden kann, gegen welches die temporären Differenzen verrechnet werden können. Hierfür betrachtet das Management die Zeitpunkte der Umkehrung der passivischen latenten Steuern sowie die zukünftig erwarteten steuerlichen Einkommen. Auf Grundlage des erwarteten zukünftigen steuerlichen Einkommens geht das Management von der Realisierbarkeit der aktivischen latenten Steuern aus. Die aktivischen latenten Steuern verringern sich, wenn sich die Schätzung der geplanten steuerlichen Einkommen mindert, sich die durch Steuerstrategien zur Verfügung stehenden Steuervorteile reduzieren oder der Umfang der künftigen Steuervorteile durch



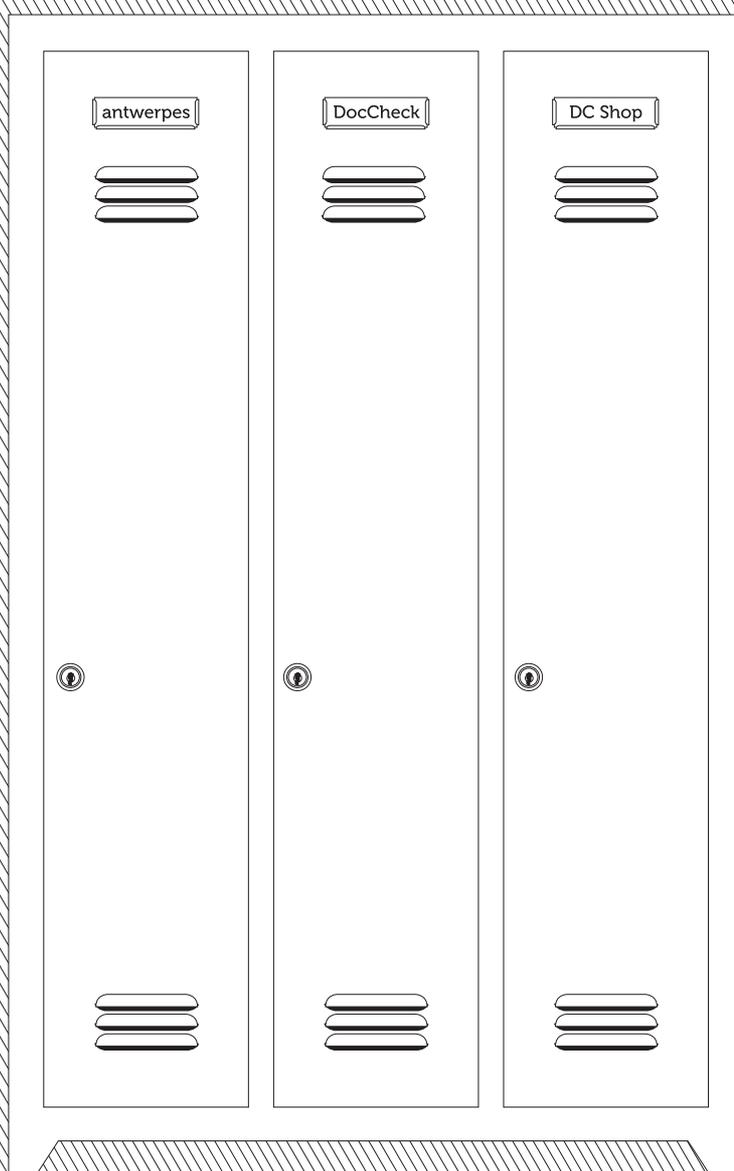
Gesetzesänderungen der Höhe nach oder in zeitlicher Hinsicht beschränkt wird.

Zum Bilanzstichtag werden per Saldo passive latente Steuern in Höhe von TEUR 11 (i.V. TEUR 41) ausgewiesen.

d) Sonstige Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten

Änderungen in der Wahrscheinlichkeitseinschätzung einer gegenwärtigen Verpflichtung oder eines wirtschaftlichen Ressourcenabflusses können dazu führen, dass bislang als Eventualverbindlichkeiten eingestufte Sachverhalte als Rückstellungen zu passivieren sind bzw. Rückstellungsbeträge sich ändern.

Zum Bilanzstichtag liegen keine Eventualverbindlichkeiten vor. Rückstellungen werden in Höhe von TEUR 659 (i. V. TEUR 476) ausgewiesen.



III.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

1. Geschäfts- oder Firmenwerte

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 288 TEUR (Vorjahr: 288 TEUR) resultiert aus dem Erwerb der DocCheck Medical Services GmbH und DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH. Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung wurden folgende Geschäfts- oder Firmenwerte ermittelt und wie folgt fortgeschrieben:

Gesellschaft	Firmenwerte der Erstkonsolidierung	nachträgliche Erhöhung der Firmenwerte durch Erwerb weiterer Anteile	kumulierte Wertminderungen zum 31.12.2010
	TEUR	TEUR	TEUR
DocCheck Medical Services GmbH	29	0	12
DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH	756	151	636
Summe	785	151	648

Die Cash Generating Units (CGUs) innerhalb des DocCheck Konzerns stellen die legalen Einheiten der Unternehmensgruppe dar. Die Einteilung der CGUs basiert auf den Managementreports.

Berechnungen der erzielbaren Beträge der jeweiligen CGUs wurden auf Basis des value in use unter Verwendung des DCF-Verfahrens zum 30. November ermittelt. Dieser wurde mit dem Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes verglichen. Es ergab sich kein Abwertungsbedarf.

Die im Rahmen des Wertminderungstests getätigten Prognosen basieren auf vom Management für einen Detailplanungszeitraum von einem Jahr genehmigten Finanzplänen, die jährlich aktualisiert werden. Für den darüber hinaus gehenden Zeitraum werden Ertragsentwicklungen auf Basis des letzten Planjahres angenommen unter Berücksichtigung realistischer Wachstumsraten. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts beruht, gehören Annahmen zu den jährlichen Wachstumsraten.

Für die CGU DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH wurde auf Grundlage eines Zinssatzes für Staatsanleihen von 3,25 % (i. V. 3,25 %) und einem Risikozuschlag von 4,5 % (i. V. 4,5 %) ein WACC (Weighted Average Cost of Capital) nach Steuern von 7,25 % (i. V. 7,25 %) zugrunde gelegt. Hierbei fand ein durchschnittlicher Steuersatz von 31,9 % (i. V. 31,9 %) Berücksichtigung. Den Geschäftsplanungen liegt eine erwartete Umsatzreduzierung bei der CGU DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH von -5,21 % (i. V. 7,1 % Umsatzwachstum von 2010 auf 2011) für 2012 zugrunde. Diese Umsatzreduzierung ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, da in 2011 deutliche Umsatzsteigerungen aufgrund von Einmalwirkungen eingetreten sind. Für die Jahre 2013 bis 2015 wird von

einem durchschnittlichen jährlichen Umsatzwachstum von 4,3 % ausgegangen. Der Wareneinsatz wird dabei konstant mit 70 % der Umsatzerlöse angesetzt, was sich an historisch belegbaren Entwicklungen orientiert.

Das Wachstum soll, wie schon in den vergangenen Jahren, ganz überwiegend im Versandhandel, insbesondere im eCommerce, erzielt werden. Das Außendienstgeschäft wird voraussichtlich stagnieren. Die Stagnation in diesem Bereich wird die Wachstumsraten noch mehrere Jahre lang belasten. Voraussetzung für die Realisation des Wachstums ist ein von regulatorischen Eingriffen nicht betroffener Absatzmarkt. Die Kostenstruktur soll stabil bleiben, das Wachstum über Skaleneffekte finanziert werden.

Sollten sich die wesentlichen Annahmen zu den Wachstumsraten verändern, hat dies Auswirkungen auf den Value in Use der CGU. Eine Verminderung der Wachstumsrate für 2012 um 10 % würde dazu führen, dass der Value in Use sich um 2 % vermindern würde. Dies hätte jedoch keine Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwertes zur Folge.

Für die CGU DocCheck Medical Services GmbH wurde auf Grundlage eines Zinssatzes für Staatsanleihen von 3,25 % (i. V. 3,25 %) und einem Risikozuschlag von 4,50 % (i. V. 4,50 %) ein WACC (Weighted Average Cost of Capital) nach Steuern von 7,30 % (i. V. 7,30 %) zugrunde gelegt. Hierbei fand ein durchschnittlicher Steuersatz von 31,9 % (i. V. 31,9 %) Berücksichtigung. Den Geschäftsplanungen liegt ein erwartetes Umsatzwachstum bei der CGU DocCheck Medical Service GmbH von 25,1 % (Vorjahr: 24,5 % Umsatzwachstum von 2010 und 2011) für 2012 zugrunde. Für die Jahre 2013 bis 2015 wird von einem konservativen durchschnittlichen Umsatzwachstum von 4,2 % ausgegangen. Das



Buchwerte zum 31.12.2010	Wertminderungen in 2011	zusätzliche Firmenwerte in 2011	kumulierte Wertminde- rungen zum 31.12.2011	Buchwerte zum 31.12.2011
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
17	0	0	12	17
271	0	0	636	271
288	0	0	648	288

Wachstum soll insbesondere in den größeren Geschäftsfeldern Media, Marktforschung und Industry erzielt werden. Doch auch die kleineren Geschäftsbereiche müssten zu diesem Wachstum beitragen. Voraussetzung ist in jedem Fall ein von regulatorischen Eingriffen nicht betroffener Absatzmarkt.

Sollten sich die wesentlichen Annahmen zu den Wachstumsraten verändern, hat dies Auswirkungen auf den Value in Use der CGU. Erst bei einem Rückgang der Wachstumsrate von mehr als 70% würde sich eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes ergeben.

2. Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen zugekaufte Software. Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte werden linear über einen Zeitraum von drei Jahren abgeschrieben.

3. Sachanlagen

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach Bilanzpositionen bis zum 31. Dezember 2011 ist dem nachfolgenden Konzernanlagengitter zu entnehmen, das integraler Bestandteil des Anhangs ist.

Aus Gründen der Klarheit wurden die Mietereinbauten innerhalb der Sachanlagen als eigener Posten „Einbauten in fremde Grundstücke“ ausgewiesen. Die Mietereinbauten wurden bis zum Vorjahresbilanzstichtag über die Laufzeit des Mietvertrages inklusive Optionszeiträume abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2011 wurde eine Anpassung der Restlaufzeit auf die Laufzeit des Mietvertrages ohne Berücksichtigung der Mietverlängerungsoption vorgenommen, da eine Mietverlängerung nicht mehr realistisch ist.

4. Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten in Höhe von insgesamt 51 TEUR (i. V. 51 TEUR) ausgewiesen.

Die Bewertung erfolgt unter Inanspruchnahme der Ausnahmegesamvorschrift in IAS 39 zu Anschaffungskosten, da eine zuverlässige Bewertung mangels feststellbarer aktiver Marktpreise nicht möglich ist. Der Ausweis der Beteiligungen erfolgt unter der Kategorie Available for Sale (AFS).

5. Als Finanzinvestitionen gehaltene Edelmetalle

Der Ausweis der Goldbestände sowie der in 2011 erworbenen Silberbestände erfolgt analog nach IAS 40. Die Bewertung erfolgt demnach in Ausübung des Wahlrechtes nach IAS 40 zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert.

Der beizulegende Zeitwert der Goldbestände beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf 3.497 TEUR. Der Zeitwert leitet sich aus dem Marktwert zum Bilanzstichtag ab. Im Geschäftsjahr wurden 20 Stück Goldbarren zu einem Verkaufspreis von 671 TEUR veräußert. Hieraus ergab sich ein Gewinn in Höhe von 311 TEUR. Die Anschaffungskosten der verbleibenden 90 Goldbarren betragen 1.623 TEUR.

Im Dezember 2011 wurden 135 Stück Silberbarren mit Anschaffungskosten in Höhe von 512 TEUR erworben. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf 426 TEUR. Eine Abwertung auf den beizulegenden Zeitwert wurde in Höhe von TEUR 86 vorgenommen.



6. Vorräte

Die Vorräte lassen sich wie folgt aufteilen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	358	250
Fertigerzeugnisse und Waren	635	661
Geleistete Anzahlungen	6	6
Summe	999	917

7. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Sämtliche Forderungen werden innerhalb von einem Jahr fällig.

Die Entwicklung der Wertberichtigung zu Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt zusammen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Vortrag	22	37
Zuführung	32	0
Inanspruchnahme	0	0
Auflösung	0	15
Stand zum 31.12.	54	22

Die folgende Tabelle zeigt die Altersstruktur der nicht wertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Buchwert	2.179	2.141
Wertminderungen	758	101
Buchwert vor Wertminderungen	2.937	2.242
davon nicht überfällig	1.644	1.523
davon überfällig, weniger als 30 Tage	1.150	574
davon überfällig, zwischen 30 und 60 Tagen	31	86
davon überfällig, zwischen 60 und 90 Tagen	23	25
davon überfällig, mehr als 90 Tage	89	34

Von den nicht überfälligen Forderungen in Höhe von 1.644 TEUR (i. V. 1.523 TEUR) sind 0 TEUR (i. V. 0 TEUR) nicht wertgemindert.

8. Fertigungsaufträge

Die Gesellschaft weist Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden in Höhe von 347 TEUR (i. V. 396 TEUR) aus. Des Weiteren weist die Gesellschaft Fertigungsaufträge mit passivischem Saldo gegenüber Kunden in Höhe von 19 TEUR (i. V. 32 TEUR) aus.

Die Summe der auf die Fertigungsaufträge entfallenen erhaltenen Anzahlungen beträgt 120 TEUR (i. V. 363 TEUR). Davon sind entsprechend dem Leistungsfortschritt 26 TEUR (i. V. 189 TEUR) bei den Forderungen mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden in Abzug gebracht und 94 TEUR (i. V. 174 TEUR) bei Fertigungsaufträgen mit passivischem Saldo gegenüber Kunden in Abzug gebracht.



9. Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte in Höhe von insgesamt 185 TEUR (i. V. 248 TEUR) setzten sich wie folgt zusammen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Kurzfristig		
Forderungen gegen Vorstände und Geschäftsführer	0	1
Kautionen	22	18
Darlehen	2	0
KöSt-Rückforderungen	40	43
GewSt-Rückforderungen	4	4
Übrige Vermögenswerte	117	171
Summe	185	237
Langfristig		
Kautionen	0	11
Summe	0	11

Die übrigen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen Vorauszahlungen in Höhe von 46 TEUR (i.V. 85 TEUR).

Zu den Forderungen gegen Vorstände und Geschäftsführer werden weitere Angaben im Kapitel VIII.5 „Beziehungen zu nahestehenden Personen“ gemacht.

10. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel umfassen Bankguthaben, Festgelder sowie Kassenbestände, die mit ihrem Nominalwert angesetzt sind. Sie setzen sich folgendermaßen zusammen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Kassenbestand	5	4
Guthaben bei Kreditinstituten	7.253	7.924
Summe	7.258	7.928

11. Steueransprüche und -schulden

Die Steuerverbindlichkeiten betragen zum 31. Dezember 2011 442 TEUR (i. V. 389 TEUR) und betreffen die Gewerbesteuer in Höhe von 209 TEUR (i. V. 143 TEUR) sowie die Körperschaftsteuer in Höhe von 233 TEUR (i. V. 246 TEUR).

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragssteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Zur Darstellung der aktiven und passiven latenten Steuern wird auf V.7. verwiesen.

12. Eigenkapital

a. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der DocCheck AG beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf 5.285.032,00 EUR (i. V. 5.285.032,00 EUR), ist aufgeteilt in 5.285.032 Stück (i. V. 5.285.032 Stück) nennbetragslose Namensaktien und voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht.

b. Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, in der Zeit bis zum 11. Mai 2015 das Grundkapital der Gesellschaft, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, durch ein- oder mehrmalige Ausgaben nennbetragsloser auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage um bis zu 2.521.726,00 EUR zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2010). Ferner ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates über den Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre kann unter bestimmten Umständen ausgeschlossen werden. Gleichzeitig wurde das am 15. Juni 2005 genehmigte Kapital aufgehoben.

c. Bedingtes Kapital

Das Grundkapital ist nach § 5 Abs. 4 der Satzung um bis zu 559.931,00 EUR bedingt erhöht. Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Bezugsrechten an Vorstandsmitglieder der DocCheck AG und der mit der DocCheck AG verbundenen Unternehmen, Geschäftsführer der mit der DocCheck AG verbundenen Unternehmen sowie Führungskräften mit hohem strategischen Stellenwert der DocCheck AG und der mit der DocCheck AG verbundenen Unternehmen nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2007.

d. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage betrug zum 31. Dezember 2011 12.910.104,28 EUR (i. V. 13.869.556,28 EUR) und resultiert im Wesentlichen aus dem im Rahmen des Börsenganges vereinnahmten Aufgeld. Die Veränderung ergab sich aus dem Erwerb eigener Aktien.



e. Gesetzliche Rücklage

Die Gesetzliche Rücklage gemäß § 150 AktG beträgt 39.252,84 EUR (i. V. 39.252,84 EUR).

f. Übrige Gewinnrücklagen

Die übrigen Gewinnrücklagen betragen zum 31. Dezember 2011 2.853.302,61 EUR (i. V. 2.513.431,05 EUR).

g. Kapitalausgleichsposten

Der Kapitalausgleichsposten beträgt zum 31.12.2011 3.245.569,91 EUR (i. V. 3.245.569,91 EUR).

h. Eigene Anteile

Im Geschäftsjahr wurden zum 27. Dezember 2011 295.216 Stück eigene Aktien zu einem Kaufpreis von 1.254.668,00 EUR erworben. Der Nennwert der zur Einziehung erworbenen eigenen Anteile in Höhe von 295.216,00 EUR wird zum Bilanzstichtag im Eigenkapital separat ausgewiesen.

Der Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Nennwert in Höhe von 959.452,00 EUR wurde mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Die Hauptversammlung hat den Vorstand am 01. Juni 2011 erneut ermächtigt, sowohl über die Börse als auch außerhalb der Börse 2.000.000 Aktien der Gesellschaft im Gesamtnennbetrag von bis zu 2.000.000,00 EUR zum Zwecke der Einziehung zu erwerben. Die Ermächtigung läuft bis zum 30. November 2012. Gleichzeitig wurde die bis zu diesem Zeitpunkt bestehende Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien vom 12. Mai 2010 aufgehoben.

Die Entwicklung der Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile zum 31. Dezember 2011 ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Im Umlauf befindliche Anteile zum 31.12.2010	5.285.032 St.
Kauf eigene Anteile	295.216 St.
Im Umlauf befindliche Anteile zum 31.12.2011	4.989.816 St.

i. Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter betreffen zum 31. Dezember 2011 die Minderheitenanteile am Eigenkapital der DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH.



13. Rückstellungen

Die Zusammensetzung der sonstigen Rückstellungen ist der folgenden Tabelle zu entnehmen. Die Rückstellungen haben ausschließlich eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

	1.1.2011 TEUR	Verbrauch TEUR	Auflösung TEUR	Zuführung TEUR	31.12.2011 TEUR
Personal					
Tantiemen	157	-135	-16	200	206
Urlaub	120	-120	0	190	190
Berufsgenossenschaft	21	-21	0	24	24
Ausgleichsabgabe	8	-8	0	6	6
Summe	306	-284	-16	420	426
Verwaltung					
Boni	25	0	0	22	47
Künstlersozialkasse	1	-1	0	1	1
Abschluss- und Prüfungskosten	93	-83	0	113	123
Aufsichtsratsvergütung	14	-14	0	34	34
Sonstige	38	-38	0	28	28
Summe	171	-136	0	198	233
Gesamtsumme	477	-420	-16	618	659

a. Tantiemen

Die Rückstellung betrifft die ergebnisabhängigen Tantiemen der Vorstandsmitglieder sowie die ergebnisabhängigen Tantiemen und Provisionen für einzelne Mitarbeiter der Führungsebene.

b. Urlaubsrückstellungen

Die Rückstellungen wurden gebildet für im Geschäftsjahr entstandene, aber noch nicht abgegoltene Urlaubsansprüche.

c. Berufsgenossenschaft

Die Rückstellung betrifft den Berufsgenossenschaftsbeitrag 2011 und wurde auf Basis der Gehaltssumme des Geschäftsjahres gebildet.

d. Boni

Die Rückstellung für Boni betrifft umsatzabhängige Kundenboni, die bis zum Bilanzstichtag noch nicht gutgeschrieben wurden.

e. Abschluss- und Prüfungskosten

Die Rückstellung umfasst die Kosten für die Erstellung des Jahresabschlusses, die Kosten zur Aufbewahrung sowie die externen Jahresabschlusskosten.

14. Finanzschulden

Unter den Finanzschulden werden alle zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtungen gegenüber dem Kredit- und Kapitalmarkt ausgewiesen. Die Buchwerte setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Darlehensverpflichtungen	61	24
Summe	61	24

Von den 61 TEUR haben 45 TEUR eine Laufzeit von über einem Jahr. Davon unterliegen 5 TEUR einer Verzinsung von 5,42 Prozent und 40 TEUR einer Verzinsung von 1,24 Prozent.

15. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Besicherungen von Verbindlichkeiten durch Pfandrechte und ähnliche Rechte bestanden zum Abschlussstichtag nicht.

16. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Zusammensetzung und Fristigkeit

Die sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr und setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 TEUR	2011 TEUR
Kreditorische Debitoren	173	150
Lohn- und Kirchensteuer	86	66
Umsatzsteuer	104	227
Soziale Sicherheit	5	2
Lohn und Gehalt	11	8
Reisekosten Angestellte	1	1
Verbindlichkeiten gg. Gesellschaftern	0	2
Übrige Verbindlichkeiten	109	67
Summe	489	523

17. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

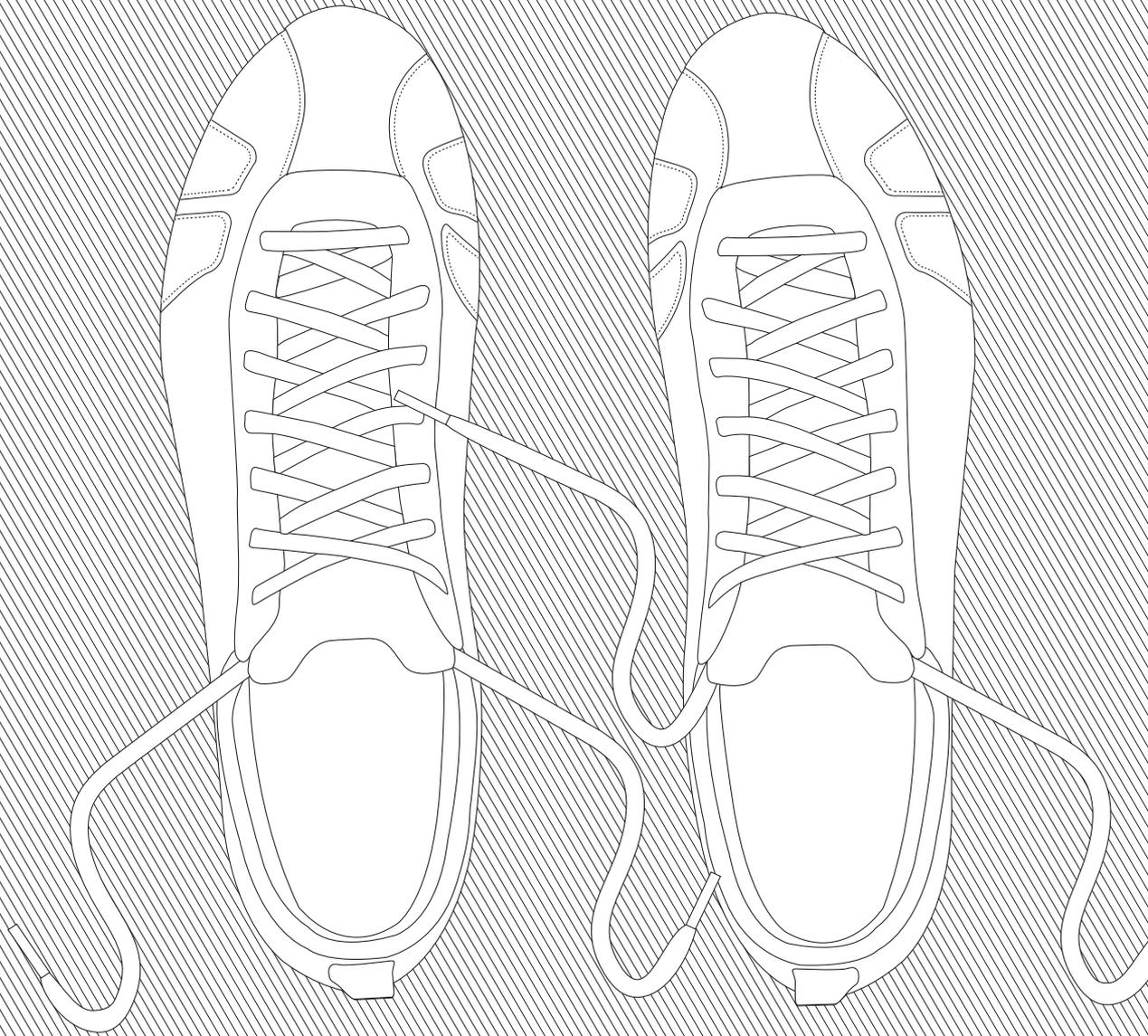
Zum 31. Dezember 2011 bestanden folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Aus Miete	1.444	1.869
Übrige Leasingverhältnisse	65	68
	1.509	1.937
- davon fällig innerhalb eines Jahres	491	506
- davon fällig nach mehr als einem bis fünf Jahren	1.018	1.431
- davon fällig nach mehr als fünf Jahren	0	0

Es handelt sich im Wesentlichen um langfristige Mietverträge für Immobilien.

Eventualverbindlichkeiten werden grundsätzlich nur in der Höhe ausgewiesen, wie sie nicht in den sonstigen Rückstellungen enthalten sind. Zum Bilanzstichtag lagen keine Eventualverbindlichkeiten vor.





18. Finanzinstrumente

a. Aktiva

31.12.2011

Kategorie nach IAS 39	Loans and receivables	Available for Sale	Held to maturity	
Wertansatz	Fortgeführte Anschaffungskosten TEUR	Anschaffungs- kosten TEUR	Anschaffungs- kosten TEUR	Gesamt TEUR
Langfristige Vermögenswerte				
Beteiligungen		51		51
Wertpapiere des Anlagevermögens			5.111	5.111
Sonstige Vermögenswerte	0			0
Summe	0	51	5.111	5.162
Kurzfristige Vermögenswerte				
Liquide Mittel	7.258			7.258
Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	2.179			2.179
Sonstige Vermögenswerte	139			139
Summe	9.576	0	0	9.576
Gesamtsumme	9.576	51	5.111	14.738

31.12.2010

Kategorie nach IAS 39	Loans and receivables	Available for Sale	Held to maturity	
Wertansatz	Fortgeführte Anschaffungskosten TEUR	Anschaffungs- kosten TEUR	Anschaffungs- kosten TEUR	Gesamt TEUR
Langfristige Vermögenswerte				
Beteiligungen		51		51
Wertpapiere des Anlagevermögens			5.143	5.143
Sonstige Vermögenswerte	11			11
Summe	11	51	5.143	5.205
Kurzfristige Vermögenswerte				
Liquide Mittel	7.928			7.928
Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	2.141			2.141
Sonstige Vermögenswerte	152			152
Summe	10.221	0	0	10.221
Gesamtsumme	10.232	51	5.143	15.426

Der nach der Effektivzinsmethode ermittelte Gesamtzinsaufwand für finanzielle Vermögenswerte (Wertpapiere des Anlagevermögens) beläuft sich auf 76 TEUR (i. V. 43 TEUR).



b. Passiva

31.12.2011	
Kategorie nach IAS 39	Financial Liabilities at Amortized Cost
Wertansatz	Fortgeführte Anschaffungskosten TEUR
Kurzfristige Finanzschulden	
Finanzschulden	61
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	607
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	40
Übrige Verbindlichkeiten	489
Gesamtsumme	1.197

31.12.2010	
Kategorie nach IAS 39	Financial Liabilities at Amortized Cost
Wertansatz	Fortgeführte Anschaffungskosten TEUR
Kurzfristige Finanzschulden	
Finanzschulden	24
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	486
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	56
Übrige Verbindlichkeiten	523
Gesamtsumme	1.089

c. Wertberichtigungen gemäß IFRS 7

Wertberichtigung auf	01.01.2011	Zuführung	in Anspruch genommen	Auflösung	31.12.2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22	32	0	0	54
Summe	22	32	0	0	54
Wertberichtigung auf	01.01.2010	Zuführung	in Anspruch genommen	Auflösung	31.12.2010
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	37	0	0	15	22
Summe	37	0	0	15	22

d. Beizulegende Zeitwerte

Aktiva

	31.12.2011		31.12.2010	
	Buchwert TEUR	Marktwert TEUR	Buchwert TEUR	Marktwert TEUR
Langfristige Vermögenswerte				
Beteiligungen	51	51	51	51
Wertpapiere des Anlagevermögens	5.111	5.219	5.143	5.297
Sonstige Vermögenswerte	0	0	11	11
Summe	5.162	5.270	5.205	5.359
Kurzfristige Vermögenswerte				
Liquide Mittel	7.258	7.258	7.928	7.928
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.179	2.179	2.141	2.141
Sonstige Vermögenswerte	138	138	152	152
Summe	9.575	9.575	10.221	10.221
Gesamtsumme	14.737	14.845	15.426	15.580



Bei den Beteiligungen handelt es sich um GmbH- und KG-Anteile, die nicht auf einem standardisierten aktiven Markt gehandelt werden. Die DocCheck AG plant derzeit keine Veräußerung von Beteiligungen. Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt daher zu Anschaffungskosten.

Für die erworbenen Anleihen existiert ein standardisierter Markt. Die beizulegenden Werte basieren auf veröffentlichten Börsenkursen. Die in den Anleihen in Höhe von 3.111 TEUR enthaltenen stillen Reserven betragen zum 31. Dezember 2011 108 TEUR. Von diesen Anleihen sind mit einem Buchwert von 2.590 TEUR fällig in 2013 und 521 TEUR fällig in 2014. Ein Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert von 2.000 TEUR ist fällig in 2015.

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sind kurzfristiger Natur, so dass sich keine wesentlichen Abweichungen zwischen Buchwert und Marktwert ergeben.

Passiva

Es bestehen lediglich kurzfristige Finanzverbindlichkeiten. Diese enthalten keine wesentlichen Unterschiede zwischen Buch- und Marktwerten.

IV.

Finanzrisikomanagement / Kreditrisiko

Unter dem Kreditrisiko versteht man das Risiko, dass die Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte stellt den Betrag dar, der die maximale Kreditrisikoexposition am Abschlussstichtag am besten widerspiegelt.

Für die originären Finanzinstrumente des Konzerns ergaben sich am Bilanzstichtag keine Risiken von wesentlicher Bedeutung. Einem möglichen Ausfallrisiko ist die Gesellschaft hauptsächlich bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgesetzt. Die Gesellschaft führt fortlaufend Kreditwürdigkeitsprüfungen ihrer Kunden durch und hat aufgrund ihrer Kundenstruktur in der Vergangenheit kaum Forderungsausfälle zu beklagen gehabt. Es liegen keine durch ihre Altersstruktur überfälligen Vermögensgegenstände vor. Die Forderungen werden im Konzern nach ihrer Altersstruktur wertberichtigt. Alle Forderungen, die älter als 6 Monate sind, werden zu 100 Prozent wertberichtigt. Sicherheiten wurden nicht einbehalten.

Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko versteht man das Risiko, dass das Unternehmen seine aus Finanzinstrumenten resultierenden Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht erfüllen kann.

Das Liquiditätsrisiko der Gesellschaft wird durch die Einforderungen von Kundenanzahlung für mittelgroße bis große Projekte abgesichert. Somit entfällt in den Bereichen ein Liquiditätsrisiko.

Sämtliche finanzielle Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind kurzfristiger Natur.

Marktrisiken

Währungsrisiko

Die Konzernunternehmen besitzen zum 31. Dezember 2011 keine nennenswerten Forderungen oder Verbindlichkeiten in ausländischer Währung, somit besteht am Bilanzstichtag kein Währungsrisiko.

Zinsrisiko

Bei den verzinslichen Forderungen und Schulden des Unternehmens sind überwiegend Festzinsen vereinbart. Marktzinsänderungen würden sich hier nur dann auswirken, wenn diese Finanzinstrumente zum fair value bilanziert wären. Da dies nicht der Fall ist, unterliegen die Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Die Konzernunternehmen haben keine Verträge über Zinsderivate abgeschlossen. Am Bilanzstichtag besteht damit kein Zinsrisiko aus solchen Derivaten. Demzufolge wurde keine Sensitivitätsanalyse im Hinblick auf Zinsänderungen durchgeführt.

Sonstige Preisrisiken

Die Gesellschaft hält am Bilanzstichtag Anteile in Form von Anleihen an anderen börsennotierten Unternehmen.

Hinsichtlich der erworbenen Anleihen besteht ein Marktpreisrisiko aufgrund der Tatsache, dass diese Wertpapiere an der Börse gehandelt werden und allgemeinen Marktschwankungen unterliegen. Da die Anleihen bis zur Endfälligkeit gehalten werden ist die Gesellschaft diesen Marktpreisrisiken nicht unmittelbar ausgesetzt.

Kapitalrisikomanagement

Die finanzpolitische Zielsetzung des DocCheck-Konzerns soll die Balance zwischen Eigenkapitalrentabilität, finanzieller Sicherheit und Wachstum herstellen. Der finanziellen Sicherheit wird hierbei herausragende Bedeutung zugemessen, denn die Eigenkapitalquote des Konzerns beträgt zum 31. Dezember 2011 bereits 86,34 Prozent. Der hohe Bestand an liquiden Mitteln resultiert noch aus dem Börsengang der DocCheck AG.

Bei den Fremdmitteln handelt es sich ausschließlich um kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, erhaltenen Anzahlungen, Rückstellungen etc. Der Konzern ist damit unabhängig von Banken und sonstigen Fremdkapitalgebern, soweit es sich nicht um Lieferanten handelt. Damit entfällt derzeit die Erfordernis, den Verschuldungsgrad oder die Bonität aktiv zu steuern. Ziel ist es, den Finanzmittelbestand zu erhalten oder zu vergrößern.

Zur Darstellung der Ziele, der Methoden sowie der Prozesse des Risikomanagements wird auf den im Konzernlagebericht enthaltenen Risikobericht verwiesen.

V.

Erläuterung zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber 2010 um insgesamt 2,2 Mio. EUR bzw. 14 Prozent auf 17,6 Mio. EUR erhöht. Die Umsatzerlöse lassen sich wie folgt aufteilen:

	2011 Mio. EUR	2010 Mio. EUR
Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	9,8	9,0
Erlöse aus dem Verkauf von Gütern	7,6	6,2
Nutzungsentgelte	0,2	0,2
Summe	17,6	15,4

In den Umsatzerlösen von 17.567 TEUR sind gemäß IAS 11 i.V.m. IAS 18 ermittelte Auftragslöse aus Fertigungsaufträgen in Höhe von 452 TEUR enthalten.

Die kumulierten Kosten der am Stichtag noch laufenden Fertigungsaufträge betragen 256 TEUR, die kumulierten ausgewiesenen Gewinne 196 TEUR.

2. Aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen von TEUR 70 betreffen Entwicklungskosten für eine im Geschäftsjahr 2011 selbst entwickelte Software, die konzernintern verwendet wird.

3. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
PKW-Gestellung an Mitarbeiter	53	54
Kursdifferenzen	44	19
Anlagenabgänge Sachanlagevermögen	4	0
Anlagenabgänge Edelmetalle und Finanzanlagen	331	0
Wertberichtigungen	3	15
Auflösung von Rückstellungen	17	41
Versicherungsentschädigungen	1	4
Periodenfremde Erträge	15	15
Übrige	0	37
Summe	468	185

4. Materialaufwand

Der Materialaufwand beläuft sich auf 6.850 TEUR (i.V. 5.774 TEUR) und entfällt mit 5.375 TEUR (i.V. 4.206 TEUR) auf bezogene Waren und mit 1.475 TEUR (i.V. 1.568 TEUR) auf Aufwendungen für bezogene Leistungen.

5. Personalaufwand

Der Personalaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen auf 6.335 TEUR (i.V. 5.716 TEUR). Die Arbeitnehmerzahl beträgt am 31. Dezember 2011 165 (i. V. 165). Im Jahresdurchschnitt waren 161 (i.V. 142) Mitarbeiter beschäftigt (Angabe ohne Auszubildende und Vorstandsmitglieder).

6. Abschreibungen

Zur Aufgliederung der Abschreibungen auf die jeweiligen Bilanzposten wird auf das Konzern-anlagengitter verwiesen.

7. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Raumkosten	690	738
Rechts- u. Beratungskosten	144	105
Internetkosten	52	68
Hauptversammlungskosten	33	45
Wartung, Reparatur	147	166
Übrige Verwaltungsaufwendungen	538	425
Börsenpräsenz	30	47
Reisekosten	126	95
Übrige	812	863
Summe	2.572	2.552

8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steueraufwand stellt sich wie folgt dar:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Körperschaftsteuer	361	264
Gewerbesteuer	385	250
Ertragssteueraufwand	746	514
Latente Steuern	-22	-11
Gesamtsumme	724	503



Latente Steuern

Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein kombinierter Ertragsteuersatz von 32,7%, der Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag umfasst, zugrunde.

Steuerliche Verlustvorträge liegen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Zusammensetzung und Entwicklung der latenten Steuern:

	Aktive latente Steuern 2011 TEUR	Aktive latente Steuern 2010 TEUR	Passive latente Steuern 2011 TEUR	Passive latente Steuern 2010 TEUR
Sachanlagen	28	0	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	0	-56	-61
Sonstige Wertpapiere	0	0	103	99
Rückstellungen	7	0	-1	3
Summe	35	0	46	41
Saldierung	-35	0	-35	0
Gesamtsumme	0	0	11	41

Steuerüberleitungsrechnung

Der tatsächliche Steueraufwand des Geschäftsjahres 2011 von 724 TEUR weicht um 17 TEUR von dem erwarteten Steueraufwand von 707 TEUR ab, der sich bei Anwendung eines kombinierten Ertragsteuersatzes von 32,7 % auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben würde. Die Ursachen zwischen erwartetem und tatsächlichem Steueraufwand im Konzern begründen sich wie folgt:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Erwarteter Ertragsteueraufwand	707	396
Steuerertrag für frühere Jahre	0	-35
Steueraufwand frühere Jahre	8	21
Abschreibung auf Geschäfts- oder Firmenwert	0	90
Steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwand	31	41
aktive latente Steuern	-28	0
passive latente Steuern	6	-10
Tatsächlicher Steueraufwand	724	503



9. Gewinnausschüttung

Gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der DocCheck AG vom 1. Juni 2011 wurde am 3. Juni 2011 für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende in Höhe von 20 Cent pro Aktie, insgesamt 1.057 TEUR ausgeschüttet.

10. Ergebnis pro Aktie

a. Unverwässert

Für die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie gemäß IAS 33 wird das Grundkapital der DocCheck AG für die Ermittlung der durchschnittlichen Aktienanzahl des Geschäftsjahres zugrunde gelegt.

Mit Beschluss vom 1. Juni 2011 hat die ordentliche Hauptversammlung die Gesellschaft erneut ermächtigt, das Aktienrückkaufprogramm fortzuführen.

Im Dezember 2011 wurden 295.216 Stück eigene Aktien zum Zwecke des Einzugs erworben. Die durchschnittliche Aktienanzahl des Geschäftsjahres 2011 beträgt demnach 5.281.797 (Vorjahr: 5.312.634). Der Konzerngewinn der DocCheck-Gruppe beträgt 1.396 TEUR (Vorjahr: 761 TEUR). Das in der Folge ermittelte unverwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,26 EUR (Vorjahr: 0,14 EUR).

b. Verwässert

Das verwässerte Ergebnis entspricht dem unverwässerten Ergebnis.

11. Gesamtergebnisrechnung

Transaktionen, die das sonstige Ergebnis berühren würden, liegen nicht vor.

VI.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des DocCheck-Konzerns wurde auf der Grundlage von IAS 7 erstellt. Die Zahlungsströme werden aufgeteilt in Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, Cash Flow aus Investitionstätigkeit und Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit.



VII.

Segmentberichterstattung

Die Segmente stellen sich für 2011 und 2010 wie folgt dar:

	antwerpes 31.12.2011 TEUR	DocCheck 31.12.2011 TEUR	DocCheck Shop 31.12.2011 TEUR	Konzern- anpassungen TEUR	Konzern 31.12.2011 TEUR
Gesamtumsatz	6.251	3.896	7.622	-202	17.567
- davon Außenumsatz	6.167	3.801	7.597	2	17.567
- davon Umsatz mit anderen Segmenten	84	95	25	-204	0
EBIT	1.377	52	164	245	1.838
Gesamtvermögen	1.875	1.653	2.132	15.183	20.843
Gesamtverbindlichkeiten	1.483	1.065	1.074	-777	2.846
Abschreibungen auf Sachanlagen	0	6	38	483	527
Zinserträge	1	0	2	430	433
Zinsaufwendungen	0	0	26	8	34
Ertragsteuern	5	6	47	666	724
Investitionen Sachanlagen	0	0	117	184	301

Vorjahr	antwerpes 31.12.2010 TEUR	DocCheck 31.12.2010 TEUR	DocCheck Shop 31.12.2010 TEUR	Konzern- anpassungen TEUR	Konzern 31.12.2010 TEUR
Gesamtumsatz	5.819	3.569	6.205	-158	15.435
- davon Außenumsatz	5.782	3.453	6.199	1	15.435
- davon Umsatz mit anderen Segmenten	36	117	6	-159	0
EBIT	956	289	-309	0	936
Gesamtvermögen	1.282	1.369	2.073	16.886	21.610
Gesamtverbindlichkeiten	897	784	1.108	-51	2.738
Abschreibungen auf Sachanlagen	2	14	32	342	390
Wertminderung Goodwill	0	0	282	0	282
Zinserträge	1	0	4	347	352
Zinsaufwendungen	0	0	28	-26	2
Ertragsteuern	-10	-10	0	523	503
Investitionen Sachanlagen	0	0	47	1.195	1.242



1. Grundlagen der Segmentabgrenzung

Das Segment antwerpes steht für das Agenturgeschäft, das projektbezogene Kommunikationsdienstleistungen für Dritte leistet. Das Segment DocCheck steht für das Access- und Portalgeschäft des Konzerns, bei dem Heilmittelwerbebesetzkonforme Zugriffsberechtigungen überprüft und erteilt werden sowie Forschungs- und Kommunikationsdienstleistungen mit und für Mitglieder der medizinischen Fachgruppen durchgeführt werden. Das Segment DocCheck Shop betreibt Handel mit Medizinbedarfsartikeln und kleiner Medizintechnik im Online- und Offline- Handel.

Die Identifizierung der Segmente erfolgte auf Basis der regelmäßigen internen Berichterstattung an die Entscheidungssträger.

Als Ergebnisgröße wurde das Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT) definiert.

2. Angaben zu Verrechnungspreisen

Intersegmentäre Transaktionen werden zu Selbstkostenpreisen bewertet. Dazu wird vom Standardverkaufspreis ein definierter prozentualer Abschlag vorgenommen.

3. Angaben zur Segmentdatenermittlung

Die Rechnungslegungsgrundsätze für den Ansatz und die Bewertung des Segmentvermögens und der Segmentschulden wie auch für die Ermittlung des Segmentergebnisses sind die gleichen, wie sie für den Konzernabschluss gelten und in den Grundsätzen der Rechnungslegung beschrieben worden sind.

4. Segmentübergreifende Angaben

a.

Innerhalb des Segments antwerpes werden bis auf wenige Ausnahmen Dienstleistungen erbracht. Im Einzelfall werden Druckleistungen oder Werbemittel an Kunden weiterverkauft. Im Segment DocCheck werden Dienstleistungen angeboten, in den Geschäftsbereichen Pro und Load auch immaterielle Produkte. Das Segment DocCheck Shop vertreibt Produkte. Im Einzelfall werden Logistikdienstleistungen erbracht.

b. Geographische Regionen

Die Umsätze teilen sich auf das Inland und Ausland wie folgt auf:

- Umsätze Inland 15,8 Mio.
- Umsätze Ausland 1,8 Mio.

Bei der Darstellung der Umsatzerlöse nach geographischen Regionen erfolgt die Zuordnung der Umsätze nach dem Verbringungsort der Leistung bzw. nach dem Sitz des Kunden.

c. Wesentliche Kunden

Mit keinem einzelnen Kunden wurden mehr als 10 Prozent des Konzernumsatzes erwirtschaftet.

VIII.

Ergänzende Angaben

1. Aktionärsstruktur

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2011*	in Prozent	Stückzahl Aktien
Dr. Frank N. Antwerpes, CEO	55,92	2.790.535
Ben Antwerpes**	16,23	810.087
Investmentgemeinschaft für langfristige Investoren TGV	8,50	424.304
Freefloat	19,35	964.890
Sonstige aus Freefloat		
Roland Ortloff, Geschäftsführer DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH	0,97	48.501
Dr. Johannes Kersten	1,00	50.000
Michael Thiess, Vorsitzender Aufsichtsrat	0,24	12.060
Dr. Joachim Pietzko, Mitglied Aufsichtsrat	0,02	866
Helmut Rieger, Vorstand Handelsgesellschaft***	0,05	2.630

* auf Basis des ausgegebenen Kapitals in Höhe von 4.989.816 Aktien (ohne eigene Aktien)

** Davon sind 7,58 Prozent nach § 22 Absatz 1 Satz Nr. 4 WpHG Pia Antwerpes zuzurechnen.

*** Bei Herrn Helmut Rieger wurden die Anteile seiner Ehefrau zugerechnet.



2. Organe der DocCheck AG

Vorstand	Mitgliedschaft in anderen Kontrollgremien
Dr. Frank Nicolas Antwerpes, Köln Vorsitzender des Vorstands, CEO Arzt und Zahnarzt	antwerpes ag, Köln (Vorsitzender des Vorstands) DocCheck Medical Services GmbH, Köln (Geschäftsführer)
Helmut Rieger, Weil im Schönbuch Vorstand Handelsgesellschaft Kaufmann	DocCheck Medizinbedarf und Logistik GmbH, Weil im Schönbuch (Geschäftsführer) antwerpes ag, Köln (Mitglied des Aufsichtsrats)
Aufsichtsrat	
Michael Thiess, München, Unternehmensberater Aufsichtsratsvorsitzender	Vorstandsvorsitzender Sanemus AG, München Mitglied des Aufsichtsrats ProPharm GmbH, Aitrach
Dr. Joachim Pietzko, Köln, Rechtsanwalt stellv. Aufsichtsratsvorsitzender	
Winfried Leimeister, Köln, Steuerberater Mitglied des Aufsichtsrats	antwerpes ag, Köln Mitglied des Aufsichtsrats

3. Vorstandsvergütung

Der Vorstand der DocCheck AG bezog im Jahr 2011 folgende Vergütungen:

Name des Vorstands	Gesamtbezüge	Gezahltes Fixum in EUR	Tantiemenzahlung in EUR	Anzahl der gewährten Aktienoptionen zum 31.12.2011
Dr. Frank Nicolas Antwerpes, Vorsitzender des Vorstands, CEO	242.917	182.923	59.994	0
Helmut Rieger, Vorstand Handelsgeschäft	47.998	36.000	11.998	0
Summe	290.915	218.923	71.992	0

Darüber hinaus bestehen keine weiteren Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung und Leistungen im Sinne des § 314 HGB, die den Vorstandsmitgliedern für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeiten zugesagt worden sind.

4. Aufsichtsratsvergütung

Der Aufsichtsrat der DocCheck AG bezog im Jahr 2011 folgende Vergütungen:

Name des Aufsichtsratsmitglieds	Gesamtbezüge in EUR	davon fix in EUR	davon variabel in EUR
Michael Thiess, Aufsichtsratsvorsitzender	24.938	12.000	12.938
Dr. Joachim Pietzko, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender	12.244	6.000	6.244
Winfried Leimeister	12.244	6.000	6.244
Summe	49.426	24.000	25.426

5. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Gegenüber keinem Vorstand oder Geschäftsführern des DocCheck-Konzerns besteht zum 31.12.2011 eine Forderung. Im Vorjahr bestand gegenüber einem Vorstand oder Geschäftsführer der DocCheck AG eine Forderung von 1 TEUR, welche eine Restlaufzeit von unter einem Jahr hatte.

Mit Herrn Dr. Pietzko besteht ein Vertrag über allgemeinberatende bzw. rechtsberatende Tätigkeiten. Im Geschäftsjahr 2011 betrug der Umfang der Geschäfte mit Herrn Dr. Pietzko 16 TEUR (i. V. 10 TEUR).

6. Honorare des Abschlussprüfers

Folgende Beträge sind in 2011 bzw. im Vorjahr für Honorare des Abschlussprüfers in den Aufwendungen enthalten:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	56	56
Andere Bestätigungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	6	6
Sonstige Leistungen	15	0
Summe	77	62

7. Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Nach dem Abschlussstichtag sind bis zum Zeitpunkt der Unterzeichnung des Konzernabschlusses keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, über die zu berichten wäre.

Köln, 14. März 2012

Der Vorstand der DocCheck AG

gez. Dr. Frank Nicolas Antwerpes

Vorstandsvorsitzender

gez. Helmut Rieger

Vorstand





ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS

	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Wert 31.12.2011 TEUR
	Wert 01.01.2011 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Umbuchungen TEUR	
Geschäfts- oder Firmenwert	1.558	0	0	0	1.558
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	600	120	64	-49	607
Sachanlagen					
- Grundstücke und Gebäude	927	5	0	0	932
- Einbauten in fremde Grundstücke	1.815	0	19	0	1.796
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.157	296	216	-67	2.170
Als Finanzinvestition gehaltene Edelmetalle	1.984	512	361	0	2.135
Summe	9.041	933	660	-116	9.198

ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS

	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Wert 31.12.2010 TEUR
	Wert 01.01.2010 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Umbuchungen TEUR	
Geschäfts- oder Firmenwert	1.558	0	0	0	1.558
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	524	76	0	0	600
Sachanlagen					
- Grundstücke und Gebäude	0	927	0	0	927
- Einbauten in fremde Grundstücke	1.820	0	5	0	1.815
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.911	314	68	0	2.157
Als Finanzinvestition gehaltene Edelmetalle	1.984	0	0	0	1.984
Summe	7.797	1.317	73	0	9.041



ZUM 31. DEZEMBER 2011

Abschreibungen					Buchwerte	
Wert 01.01.2011 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge/ Zuschreibungen TEUR	Umbuchungen TEUR	Wert 31.12.2011 TEUR	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
1.270	0	0	0	1.270	288	288
364	100	56	-49	359	248	236
9	23	0	0	32	900	918
1.098	207	19	0	1.286	510	717
1.514	211	205	-68	1.452	718	643
0	86	0	0	86	2.049	1.984
4.255	627	280	-117	4.485	4.713	4.786

ZUM 31. DEZEMBER 2010

Abschreibungen					Buchwerte	
Wert 01.01.2010 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge/ Zuschreibungen TEUR	Umbuchungen TEUR	Wert 31.12.2010 TEUR	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
988	282	0	0	1.270	288	570
269	95	0	0	364	236	255
0	9	0	0	9	918	0
952	149	3	0	1.098	717	868
1.348	232	66	0	1.514	643	563
0	0	0	0	0	1.984	1.984
3.557	767	69	0	4.255	4.786	4.240



VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER (BILANZEID)

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Köln, 14. März 2012

Der Vorstand der DocCheck AG

gez. Dr. Frank Antwerpes

gez. Helmut Rieger



BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

An die DocCheck AG

Wir haben den von der DocCheck AG, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berück-

sichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 14. März 2012

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Siebert
Wirtschaftsprüfer

gez. ppa. Bitz
Wirtschaftsprüfer



BERICHT DES AUF SICHTSRATS

Der Aufsichtsrat informiert in diesem Bericht über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011. Im Mittelpunkt der Erläuterungen stehen der kontinuierliche Dialog mit dem Vorstand sowie seine Berichterstattung an den Aufsichtsrat sowie die Jahres- und Konzernabschlussprüfung.

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den uns nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung zugewiesenen Aufgaben laufend überwacht und tagte in vier ordentlichen Sitzungen am 19. April, 1. Juni und 10. November 2011 sowie fermündlich am 14. Februar 2011. Bei den Sitzungen waren alle Mitglieder des Aufsichtsrats entweder persönlich anwesend oder per Telefonkonferenz zugeschaltet. Die nach Gesetz und Satzung erforderlichen Beschlüsse hat der Aufsichtsrat entweder im Umlaufverfahren oder im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen gefasst.

Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat durch regelmäßige Berichte schriftlich, mündlich sowie fermündlich vom Vorstand zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie über die Unternehmensplanung, wesentliche Geschäftsvorfälle, grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik einschließlich der strategischen und organisatorischen Ausrichtung, Kosten- und Ertragsentwicklung sowie die Finanzplanung unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat war somit in alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, eingebunden. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen regelmäßig über die aktuelle Lage des Unternehmens vom Vorstandsvorsitzenden unterrichten lassen. Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, traten nicht auf.

Beratungsschwerpunkte

Alle dem Aufsichtsrat vorgelegten Vorgänge, die gemäß Gesetz oder Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden mit dem Vorstand eingehend erörtert. Neben der aktuellen Geschäftsentwicklung legte der Aufsichtsrat die folgenden Beratungsschwerpunkte der Aufsichtsratssitzungen im Geschäftsjahr 2011 fest:

• Berichterstattung durch den Vorstand

- zum Jahresabschluss 2010 und 2011
- zur Zwischenmitteilung des ersten Quartals, des Zwischenberichts des ersten Halbjahrs, sowie der Veröffentlichung von Finanznachrichten
- zur Lage der Gesellschaft

- zur Geschäftsentwicklung der Holding, ihrer Töchter und Beteiligungen
- zum Vollzug des Segmentwechsels
- zur DPR-Prüfung
- zum öffentlichen Aktienrückkauf

• Beratungen

- zur Unternehmensstrategie
- zum Risikomanagement und internen Kontrollsystem
- zum öffentlichen Aktienrückkauf
- zur Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung am 1. Juni 2011
- zur Effizienzprüfung des Aufsichtsrats
- zum Vollzug des Segmentwechsels
- zur DPR-Prüfung

Jahres- und Konzernabschlussprüfung ausführlich erörtert

Der Jahresabschluss der DocCheck AG, der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 sowie der Lagebericht der DocCheck AG und der des Konzerns sind von der BDO Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (ehemals: BDO Deutsche Waren-treuhand Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Aktiengesellschaft), Köln, geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussprüfer sind von der Hauptversammlung am 12. Mai 2010 gewählt und vom Aufsichtsrat beauftragt worden. Die Berichte der Wirtschaftsprüfer über die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Lageberichtes lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Die Berichte wurden ausgiebig durch Herrn Leimeister, der als unabhängiger Finanzexperte im Sinne des Aktiengesetzes gilt, im Vorfeld der Sitzung geprüft und sind in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats vom 19. April 2011 in Gegenwart des Abschlussprüfers eingehend erörtert worden. Der Aufsichtsrat hatte keine Einwände, schloss sich den Ergebnissen des Abschlussprüfers an und hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht am 19. April 2011 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der vom Vorstand aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht wurde ebenfalls gebilligt.

Für die Jahres- und Konzernabschlussprüfung des Geschäftsjahres 2011 schlug der Aufsichtsrat der Hauptversammlung die BDO Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, zur Bestellung vor. Die Hauptversammlung stimmte diesem Vorschlag zu und in der Folge beauftragte der Aufsichtsrat die von der Hauptversammlung gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Somit wurden der Jahresabschluss der DocCheck AG, der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2011, sowie der Lagebericht der DocCheck AG und der des Konzerns von der BDO Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Berichte der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



schaft über die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der Lageberichte lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Die Berichte wurden ausgiebig durch Herrn Leimeister, der als unabhängiger Finanzexperte im Sinne des Aktiengesetzes gilt, im Vorfeld der Sitzung geprüft und sind in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats vom 21. März 2012 in Gegenwart des Abschlussprüfers eingehend erörtert worden. Der Aufsichtsrat hatte keine Einwände, schloss sich den Ergebnissen des Abschlussprüfers an und hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht am 21. März 2012 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der vom Vorstand aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht wurde ebenfalls gebilligt.

Ausschussbildung

Der Aufsichtsrat der DocCheck AG bildet keine Ausschüsse. Die Bildung von Ausschüssen dient der Förderung einer effizienteren Aufsichtsratsstätigkeit. Der Aufsichtsrat der DocCheck AG besteht nur aus drei Mitgliedern und ist auch nur in dieser Größe beschlussfähig. Aus diesem Grund ist für die DocCheck AG eine Ausschussbildung für den Aufsichtsrat nicht sinnvoll.

Hauptversammlung

Der Aufsichtsrat hat sich über die Tagesordnung der Hauptversammlung, die am 1. Juni 2011 stattfand, im Vorfeld ausgiebig beraten und sie einstimmig beschlossen.

Dividendenzahlung

Der Aufsichtsrat hat mit dem Vorstand den Gewinnverwendungsvorschlag im Hinblick auf die Dividendenpolitik ausgiebig erörtert und diesem dann zugestimmt. Somit haben Aufsichtsrat und Vorstand der Hauptversammlung 2011 vorgeschlagen, eine Dividende von 0,20 Euro je dividendenberechtigter der auf den Namen lautenden Stückaktie auszuschütten. Die ordentliche Hauptversammlung der DocCheck AG folgte dem Vorschlag und hat am 1. Juni 2011 beschlossen, für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende von 0,20 Euro auszuschütten.

Öffentliches Aktienrückkaufprogramm und Aktieneinzug

Der Vorstand der DocCheck AG hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 09.12.2011 angekündigt bis maximal 350.000 Aktien, dies entspricht zirka 6,62 Prozent des Grundkapitals, ausschließlich über die Börse zurück zu erwerben. Das Angebot war mit einem Angebotspreis von 4,25 Euro je Aktie limitiert. Grundlage für den Aktienrückkauf ist der Hauptversammlungsbeschluss vom 1. Juni 2011 zu Punkt 6 der Tagesordnung, durch den die Gesellschaft ermächtigt wurde eigene Aktien bis zu insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Der Erwerb der Aktien startete am 12.12.2011 und endete am 22.12.2011. Mit Wirkung zum 30.12.2011 zog das Unternehmen insgesamt 295.216 Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 Euro je Aktie ein.

Das Grundkapital der DocCheck AG von damals 5.285.032,00 Euro wurde durch den Aktieneinzug um 295.216 Euro auf 4.989.816,00 Euro herabgesetzt. Nach der Einziehung verfügt die DocCheck AG über keine eigenen Aktien mehr.

Abschluss der DPR-Prüfung

Die sich aus der Stichprobenprüfung nach § 342 Abs. 2 Satz 3 HGB des Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes 2009 sowie des Jahresabschlusses und Lageberichts 2009 durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e. V. (DPR) resultierenden Anpassungen für das Jahr 2009 wurden in den Abschluss 2010 eingearbeitet und dem Aufsichtsrat ausführlich erläutert. Im Mai 2011 veröffentlichte das Unternehmen nach § 37q Abs. 2 Satz 1 WpHG die Feststellung der DPR im Bundesanzeiger.

Vollzug des Wechsels in den Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse

Gemäß Beschluss der Frankfurter Wertpapierbörse vom 17.12.2010 erfolgt die Einbeziehung der Aktien in den Entry Standard mit Ablauf des 17.06.2011. Daraus ergibt sich für das Unternehmen nun keine Verpflichtung mehr zur Abgabe einer Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG.

Ich danke meinen Aufsichtsratskollegen für die gute Zusammenarbeit und spreche, stellvertretend für den gesamten Aufsichtsrat, dem Vorstand ebenfalls Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit aus.

Für die Herausforderungen des laufenden Geschäftsjahres 2012 wünscht der Aufsichtsrat dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DocCheck-Gruppe viel Erfolg.

Köln, im April 2012

gez. Michael Thiess
Aufsichtsratsvorsitzender



IMPRESSUM

Redaktion

DocCheck AG, Köln
Corporate Communications
Tanja Mumme

fon: +49 (0) 221.92053 - 139

eMail: ir@doccheck.com

www.doccheck.com

